

Linzer biol. Beitr.	28/2	675-730	31.12.1996
---------------------	------	---------	------------

Opiinen-Wespen der Alten Welt aus den Sammlungen in Leiden, München, Paris, Wien und Honolulu (Hymenoptera, Braconidae)

M. FISCHER

Abstract: The subgenus *Millenniopus* of *Opius* WESMAEL is described. *Psytalia* WALKER is treated as independent genus. A key for identification of the subgenus *Hoenirus* FISCHER is proposed. The following species are described as new or redescribed: *Opius* (*Millenniopus*) *inflatipectus* sp. n., *O. (Hoenirus)* *acuminatus* GRANGER, *O. (H.)* *atatanaensis* sp. n., *O. (H.)* *brevicaudatus* GRANGER, *O. (Opius* s. str.) *contrut* sp. n., *O. (Nosopoea)* *crenaturis* sp. n., *O. (Gastrosema)* *keralaicus* sp. n., *O. (Hypocynodus)* *nondilatatus* sp. n., *O. (Stomosema)* *scutellocarina* sp. n., *O. (Opius* s. str.) *shabelliensis* sp. n., *O. (Utetes)* *sumodani* sp. n., *O. (Phaedrotoma)* *umlalaziensis* sp. n., *O. (Apodesmia)* *valki* sp. n., *Orientopius* *bishopi* sp. n., *O. malaysiae* sp. n., *O. priminans* sp. n., *Psytalia* *kolomani* sp. n., *P. kuchingicola* sp. n. Diverse morphological details are figured.

Key words: Braconidae, exotic Opiinae, new species, redescription.

Zur Beschreibung der Taxa wird das gleiche Verfahren angewendet wie in den früheren Arbeiten des Autors, und es werden auch die gleichen Abkürzungen verwendet.

Die Arbeiten an den altweltlichen Opiinae werden fortgesetzt und sollen bei späterer Gelegenheit mitgeteilt werden.

Genus *Opius* WESMAEL

Subgenus *Millenniopus* nov.

Dorsalgrube des Mesoscutums und Sternauli fehlen, Mund offen, Metasoma hinter dem T1 glatt, Thorax gedrungen, r2 weniger als 2mal so lang wie cql, Hinterschenkel gedrungen, Mandibeln an ihren Basen nicht erweitert. Scutellum an den Seiten und hinten deutlich gerandet. T1 flach, Scheibe ohne Dorsalkiele, diese divergieren im Bogen hinter den Dorsalgruben an den Seitenrand und reichen bis zu dessen Mitte, Laterotergite sind vollständige, mäßig breite membranöse Streifen, die Stigmen sehr klein, liegen am äußersten Rand.

Das neue Subgenus ist in die Gruppe D zu stellen. Die Bestimmungstabelle führt es zu *Adontopius* FISCHER. Es unterscheidet sich von diesem und allen anderen durch das zu beiden Seiten vollständig gerandete Scutellum und das fast vollständige Fehlen der Dorsalkiele auf der Scheibe des T1.

Typus subgeneris: *Opius (Millenniopius) inflatipectus* sp. n.

Namenserklärung: Das Name wurde zur Erinnerung an das tausendjährige Bestandsjubiläums (Millennium) Österreichs im Jahre 1996 gewählt.

Geschlecht: Maskulinum.

Bis jetzt eine Art bekannt.

***Opius (Millenniopius) inflatipectus* sp. n. (Abb.1-5)**

Untersuchtes Material: N. Senegal, Rd. Toll. 31.8.1989, H.V.D. Valk, RMNH'90 no. B3 m, 1 ♀. - ds., D2m, 1 ♀.

Holotype: Das erstgenannte ♀ im Naturhistorischen National-Museum in Leiden.

Namenserklärung: *inflatus* (lat. „aufgeblasen, aufgetrieben“) und *pectus* (Brust, Thorax) bezieht sich auf die aufgetriebenen Teile des Thorax. Wird als Substantivum gebraucht.

Taxonomische Stellung: Erste bisher bekannte Art des Subgenus.

♀. - 1,5 mm.

Kopf: Stark nach unten geneigt, Gesicht in horizontaler Position. 2,1mal so breit wie lang, 1,9mal so breit wie das Gesicht, 1,4mal so breit wie das Mesoscutum, 3mal so breit wie das T1; Augen 2mal so lang wie die Schläfen, wenig vorstehend, an den Schläfen gerundet, Abstand der Toruli voneinander und von den Augen ungefähr so groß wie die Toruli breit, Hinterhaupt nur schwach gebuchtet; Oberseite an den Seiten und Hinterhaupt mit zahlreichen unauffälligen, kurzen Haaren ohne erkennbare Haarpunkte, im Ocellarfeld wenige längere Haare; Ocellen groß, ihr Abstand voneinander so groß wie ein Ocellendurchmesser, der Abstand eines äußeren Ocellus vom Auge so groß wie das Ocellarfeld breit. Gesicht 1,4mal so breit wie hoch, nur schwach gewölbt, mit wenigen unauffälligen Haaren, Mittelkiel nach unten verbreitert und kahl, Augenränder gebogen. Clypeus 5mal so breit wie hoch, wulstförmig gewölbt, Epistomalfurche gleichmäßig, schwach gebogen, unterer Rand eingezogen, an den Ecken etwas heraustretend, mit längeren Haaren und schwachen Punkten. Tentorialgruben voneinander 10mal so weit entfernt wie von den Augen. Wangen viel kürzer als die Mandibeln breit. Mund weit offen, Oberlippe punktiert, Mandibeln lang, schmal, deutlich gebogen, an den Basen nicht erweitert, Maxillartaster so lang wie der Kopf hoch. Ein Auge im Profil 1,75mal so hoch wie lang, 1,4mal so lang wie die Schläfe breit. Fühler 1,8mal so lang wie der Körper, 29gliedrig; G1 bis G3 2,4mal so lang wie breit, die folgenden nur sehr allmählich kürzer werdend, G12 und Gv 2mal so lang wie breit; G1, G2, G3, G4, G12, Gv = 10, 10, 10, 9, 8, 7; nur die G des apikalen Drittels schwach voneinander getrennt, Haare kürzer als die G breit, im Profil 3 Sensillen erkennbar.

Thorax: 1,2mal so lang wie hoch, 1,4mal so hoch wie der Kopf, Oberseite stark und gleichmäßig gewölbt, nur das Scutellum heraustretend. Mesoscutum 1,2mal so breit wie lang, vor den Tegulae gleichmäßig gerundet, Notauli fehlen fast, Dorsalgrube fehlt, Seiten nur an den Tegulae gerandet, Haare fast nicht erkennbar. Praescutellarfurche sehr schmal und tief, in der Tiefe schwach gekerbt. Scutellum nur wenig breiter als lang, seitlich gerandet, hinten abfallend, gerade abgestutzt und gerandet, vorn an der Praescutellarfurche schwach, zackig gerandet. Postaxillae glatt, in die Tiefe und teilweise unter das Scutellum versenkt. Metanotum wie auch der Rest des Thorax ganz glatt. Propodeum gleichmäßig gewölbt, vom Metapleurum nur schwach getrennt, Spirakel klein. Sternaulus fehlt fast, alle anderen Furchen der Thoraxseite glatt. Mesopleurum deutlich herausgewölbt (besonders nahe den Vorderhöften erkennbar). Längere feine, helle Haare tragen das Epicoxalfeld des Mesopleurums, das Metapleurum, die Hüften und zum Teil die Trochanteren. Hinterschenkel 3mal so lang wie breit, auch ziemlich dick, Hintertarsus so lang wie die Hinterschiene.

Flügel: st distal keilförmig, r entspringt aus dem basalen Drittel, r1 kürzer als st breit, im Bogen in r2 übergehend, 1,2mal so lang wie cq1, r3 nach außen geschwungen, 2,75mal so lang wie r2, R reicht an die Flügelspitze, nr um die Länge von r1 postfurkal, Cu2 distad verjüngt, d 1,4mal so lang wie cq1, nv nur um die eigene Breite postfurkal, B geschlossen, 2,5mal so lang wie breit, np entspringt über der Mitte von B; nr' höchstens als Falte angedeutet.

Metasoma: T1 1,2mal so lang wie breit, hinten 2mal so breit wie vorn, flach und glatt, hinten parallelseitig, vorn etwas verjüngt, Dorsalkiele schwingen sich um die kleinen Dorsalgruben, divergieren zu den Seitenrändern und reichen bis zur Mitte, Spirakel am äußersten Rand, sehr klein und liegen hinter der Mitte; die membranösen Laterotergite breit. Bohrerklappen eher dünn, höchstens so lang wie das T1 (Seitenansicht), kaum vorstehend.

Färbung: Rötlich gelb. Schwarz: Fühlergeißel, Mandibelspitzen, Laterotergite des T1, die mittleren und hinteren Metasomaltergite seitlich und die Bohrerklappen. Gelb: Scapus, Pedicellus, Anellus, Clypeus, Mundwerkzeuge, alle Beine, Tegulae und die Flügelnervatur. Flügelmembran hyalin.

Variabilität: An der Paratype sind die T von T3 an hinten verschwommen gebräunt, Fühler 27gliedrig.

♂. - Unbekannt.

Subgenus *Hoenirus* FISCHER

Subgenus *Hoenirus* FISCHER 1971, Ann. nat. Hist. Mus. Wien 75: 387, 388, 389. Tyus subgeneris: *Opius punctulatus* SZÉPLIGETI (bezeichnet bei FISCHER 1972). - FISCHER 1972, Das Tierreich 91: 69. - FISCHER 1987, Das Tierreich 104: 22.

Es werden 3 Arten beschrieben, davon eine als neu. Die bisher bekannt gewordenen Spezies können wie folgt unterschieden werden:

1. Kopf glatt, mindestens aber die Stirn 2
- Kopf oben mit feiner Skulptur 4
2. T1 ohne abgehobene Längsstreifen. Scutellum verschmilzt hinten breit mit dem postscutellaren Streifen. 1,9 mm. Madakaskar *atatanaensis* sp. n., ♀
- T1 über der Grundskulptur mit deutlich abgehobenen Längsstreifen. Seiten des Scutellums konvergieren stark nach hinten und gehen nur schmal in den postscutellaren Streifen über 3
3. Propodeum dicht, engmaschig skulptiert, mit Mittelkiel und angedeuteter 5-seitiger Areola. Beide Randfurchen des Metapleurums breit gekerbt. 2,6 mm. Madakaskar *acuminatus* GRANGER, ♀ ♂
- Propodeum mit vielen großen, unregelmäßigen Zellen und angedeutetem Mittelkiel. Nur die propodeale Randfurchen des Metapleurums mit queren Leisten. 3 mm. Madagaskar *brevicaudatus* GRANGER, ♀ ♂
4. Thorax ganz rot. 2,7 mm. Zaire *lippensi* FISCHER ♀ ♂
- Thorax ganz oder nur oben dunkel 5
5. nur das Mesoscutum dunkel und eventuell weitere Teile der Thoraxoberseite. 3,1 mm. Ruanda *punctulatoideus* FISCHER ♀ ♂
- Fast der ganze Thorax dunkel 6
6. Bohrer halb so lang wie das Metasoma. 3,1 mm. Zaire *cingulatigaster* FISCHER ♀ ♂
- Vorstehender Teil des Bohrers nur so lang wie das T1. 3,1 mm. Tanzania *punctulatus* SZÉPLIGETI, ♀ ♂

Opius (Hoenirus) acuminatus GRANGER (Abb. 6-11)

Opius acuminatus GRANGER 1949, Mém. Inst., sci. Madagascar 2: 381, ♀ ♂.

Opius acuminatus- FISCHER 1963, Beitr. Ent. 13: 197 (Redeskr.).

Opius (Hoenirus) acuminatus FISCHER 1987, Das Tierreich 104: 22, 23 (Redeskr.).

Untersuchtes Material: Madagascar, Ankaratra, alt 1800, Muséum Paris, II. 38, A. Seyrig, 3H, Type, 1 ♀.

Holotype: Das oben bezeichnete ♀ im Muséum national d' Histoire naturelle in Paris.

Verbreitung: Madagaskar, Zaire.

Taxonomische Stellung: Die Art ist dem *Opius (Hoenirus) brevicaudatus* GRANGER außerordentlich ähnlich. Es konnten diese Unterschiede festgestellt werden:

acuminatus GRANGER: Praescutellarfurche mit 5 Leisten. Mesoscutum nur an den Tegulae deutlich gerandet. Propodeum dicht, engmaschig skulptiert, mit Mittelkiel und angedeuteter 5-seitiger Areola. Mesopleurale und propodeale Randfurchen des Metapleurums breit und gekerbt. 2,6mm.

brevicaudatus GRANGER: Praescutellarfurche mit 3 Leisten. Mesoscutum überall gerandet, die Randfurchen gehen in die Notauli über. Propodeum mit vielen großen,

unregelmäßigen Zellen und angedeutetem Mittelkiel. Nur die propodeale Randfurche des Metapleurums mit queren Leisten, die mesopleurale glatt. 3 mm.

♀. - Körperlänge: 2,6 mm.

Kopf: 1,8mal so breit wie lang, 1,8mal so breit wie das Gesicht, 1,4mal so breit wie das Mesoscutum, 2,2mal so breit wie das T1; Augen nur eine Spur vorstehend, an den Schläfen gerundet, 1,7mal so lang wie die Schläfen, Abstand der Toruli voneinander und von den Augen fast so groß wie ihr Durchmesser, Hinterhaupt fast gerade, Oberseite kahl, nur über den Fühlerbasen mit einer kaum erkennbaren Mikroskulptur; Ocellen etwas vortretend, der Abstand zwischen ihnen so groß wie ein Ocellendurchmesser, ein seitlicher Ocellus vom Auge nur wenig weiter entfernt als das Ocellarfeld breit. Gesicht 1,2mal so breit wie hoch, nur schwach gewölbt, Mittelkiel oben deutlich, nach unten wenig verbreitert, sehr fein, mäßig dicht und gleichmäßig behaart, Haarpunkte erkennbar, eine feinste Mikro-Retikulation nur stellenweise erkennbar, Augenränder parallel. Clypeus 1,5mal so breit wie hoch, halbkreisförmig, in gleicher Ebene wie das Gesicht liegend, unterer Rand in der Mitte mit einer stumpfen, aufgebogenen Spitze, mit wenigen abstehenden, längeren Haaren, Haarpunkte erkennbar. Tentorialgruben sehr klein, voneinander 2mal so weit entfernt wie von den Augen. Ein Auge in Seitenansicht 1,7mal so hoch wie lang, so lang wie die Schläfe breit. Subokularnaht verwaschen. Wange fast kürzer als die Mandibel breit. Mund geschlossen, Mandibeln an ihren Basen nicht erweitert, mit längeren Haaren auf der Außenseite, Maxillartaster länger als der Kopf hoch. Fühler 34-gliedrig, 1,75mal so lang wie der Körper; G1 4mal, G2 4mal, G3 3,8mal, G4 3,8mal, G5 3,8mal, Gm 3mal, Gv 3mal so lang wie breit; G2 bis G5 fast gleich lang, die folgenden nur eine Spur kürzer; G1, G2, G3, G4, G5, Gm, Gv = 19, 19, 18, 18, 17, 10, 9; die Haare so lang wie die G breit, im Profil meist 2 Sensillen sichtbar.

Thorax: 1,4mal so lang wie hoch, 1,33mal so hoch wie der Kopf, Oberseite schwach gewölbt. Mesoscutum 1,2mal so breit wie lang, vorn gerundet, glatt, Notauli vorn deutlich, mit wenigen Kerben, reichen auf der Scheibe an die schwach verlängerte, mit je einer Reihe von Haaren besetzte Dorsalgrube, diese aber nur sehr schwach eingedrückt; Seiten nur an den Tegulae deutlich gerandet, Vorderecken wenig runzelig. Praescutellarfurche mit 5 Längsleistchen. Scutellum dreieckig, hinten schmal abgerundet. Postaxillae unregelmäßig längsstreifig. Metanotum mit einer kleinen, mittleren Lamelle, die Seitenfelder dicht gekerbt. Propodeum mit Mittelkiel und angedeuteter 5-seitiger Areola, dicht, engmaschig skulptiert, Spirakel unscheinbar. Seite des Pronotums fein retikuliert. Mesopleurum feinst retikuliert, unter dem Sternaulus glatt, Sternaulus gekerbt, reicht an den Vorderrand, seine hintere Hälfte erloschen, hintere Randfurche einfach. Metapleurum fein, dicht haarpunktiert, mesopleurale und propodeale Randfurche breit und mit queren Leisten. Hintersehenkel 5mal so lang wie breit.

Flügel: st mäßig breit, flach dreieckig, r entspringt etwas vor der Mitte, r1 sehr kurz, r2 1,5mal so lang wie cq1, r3 fast gerade, 2,3mal so lang wie r2, R reicht an die

Flügel Spitze, Cu2 distad schwach verjüngt, nr antefurkal, d 1,5mal so lang wie nr, b und nr parallel, nur b etwas gebogen, nv um die eigene Länge postfurkal, B 4mal so lang wie breit, a distad erloschen, cu1b unvollständig und postfurkal erscheinend, np fast interstitial; r' und cu2' ein Stück als Falten angedeutet, nr' fehlt.

Metasoma: T1 1,25mal so lang wie breit, hinten 2mal so breit wie vorn, nach vorn geradlinig verjüngt, mäßig stark gewölbt, median gleichmäßig längsgestreift, zwischen den Streifen dicht punktiert, die lateralen Felder dicht retikuliert, Dorsalkiele vorn deutlich, reichen andeutungsweise an den Hinterrand, Stigmen unauffällig. T2 bis T4 fein retikuliert, hinten schwächer. Bohrerklappen so lang wie das T1.

Färbung: Schwarz. Gelb: Anellus, Clypeus, Mundwerkzeuge, alle Beine, Tegulae und die Flügel nervatur. T2+3 gelbbraun. Flügelmembran fast hyalin.

♂. - Stimmt mit dem ♀ weitgehend überein.

Variabilität: Fühler 34- bis 38-gliedrig.

***Opius (Hoenirus) atatanaensis* sp. n. (Abb. 12-16)**

Untersuchtes Material: Madagaskar, Ste. Marie, Atatana-Bucht, 29.11.1993, Madl, 1♀.

Holotype: Das zitierte ♀ im Naturhistorischen Museum Wien.

Taxonomische Stellung: Wegen des kleinen Zahnes in der Mitte des unteren Randes des Clypeus ist die Art in das Subgenus *Hoenirus* FISCHER zu stellen. Der Bestimmungsschlüssel nach FISCHER 1987 bringt sie bei Gabel 2 zu *acuminatus* GRANGER und *brevicaudatus* GRANGER. Sie ist von diesen wie folgt zu unterscheiden.

atatanaensis sp. n.: T1 ohne abgehobene Längsstreifen. Scutellum stößt hinten breit an den postscutellaren Streifen. Propodeum ohne Mittelkiel. 1,9 mm. Madagaskar.

acuminatus GRANGER und *brevicaudatus* GRANGER: T1 über der Grundskulptur mit deutlich abgehobenen Längsstreifen. Seiten des Scutellums konvergieren stark nach hinten und stoßen nur schmal an den postscutellaren Streifen. 2,4 mm bzw. 3 mm. Beide Madagaskar.

Namenserklärung: Die Art ist nach der Atatana-Bucht benannt.

♀. - 1,9 mm.

Kopf: 1,7mal so breit wie lang, 1,8mal so breit wie das Gesicht, 1,5mal so breit wie das Mesoscutum, 2,4mal so breit wie das T1; Augen vorstehend, 2,7mal so lang wie die Schläfen, Augen und Schläfen in gemeinsamer Flucht gerundet, Abstand der Toruli voneinander und von den Augen kleiner als ihr Durchmesser, Hinterhaupt nur sehr schwach gebuchtet, Oberseite glatt, nur seitlich und am Hinterhaupt wenige unscheinbare Haare; Gesicht 1,25mal so breit wie hoch, nur schwach gewölbt, Mittelkiel oben scharf, zerstreut behaart, die Haare an den Seiten länger, Haarpunkte kaum erkennbar, Augenränder parallel. Clypeus so breit wie hoch, oval, weit in das Ge-

sicht vorgezogen, flach, unterer Rand mit einem kleinen Zahn in der Mitte, Haare unscheinbar. Tentorialgruben voneinander 2mal so weit entfernt wie von den Augen. Wangen so lang wie die Mandibel breit. Sobokularnaht schwach. Mund geschlossen, Mandibeln an ihren Basen nicht erweitert, Maxillartaster so lang wie der Kopf hoch. Ein Auge in Seitenansicht 1,8mal so hoch wie lang, 1,1mal so lang wie die Schläfe unten breit, diese unten breiter als oben. Fühler an dem Exemplar beschädigt, 19 Glieder erhalten, wahrscheinlich bedeutend länger als der Körper; G1 3,5mal, G2 3mal, G3 2,8mal, G17 2mal so lang wie breit; G1, G2, G3, G17 = 14, 13, 12, 9; die meisten Haare fast so lang wie die G breit, in Seitenansicht 2 Sensillen sichtbar.

T h o r a x : 1,6mal so lang wie hoch, 1,15mal so hoch wie der Kopf, Oberseite flach gewölbt. Mesoscutum 1,2mal so breit wie lang, vorn annähernd trapezförmig, Mittellappen etwas abgesondert, Notauli vollständig, reichen an die kleine Dorsalgrube, vorn gekerbt, Seiten überall gerandet, die Randfurchen vorn gekerbt und gehen in die Notauli über. Praescutellarfurchung dicht gerippt. Scutellum breiter als lang, geht hinten breit in den glatten postscutellaren Streifen über. Postaxillae hinten etwas gekerbt. Seitenfelder des Metanotums schwach gekerbt. Propodeum dicht körnig runzelig, nur vorn mit glatteren Stellen, nur vorn ein ganz kurzer Mittelkiel. Beide Furchen der Seite des Pronotums gekerbt, die vordere breiter. Sternaulus nur in der vorderen Hälfte entwickelt, schmal, fein gekerbt, erreicht den Vorderrand nicht, alle übrigen Furchen einfach. Metapleurum vorn glatt, hinten haarpunktiert, vordere Randfurchung unscheinbar gekerbt, hintere mit einigen queren Falten. Hinterschenkel 3mal so lang wie breit.

Fl ü g e l : st mäßig breit, r entspringt aus der Mitte, r1 sehr kurz, geht ohne Knick in r2 über, r2 1,6mal so lang wie cq1, r3 nach außen geschwungen, 2,1mal so lang wie r2, R reicht an die Flügelspitze, cq1 gebogen, 1,5mal so lang wie cq2, Cu2 distad etwas verjüngt, nr stark antefurkal, b und nr parallel, d 1,6mal so lang wie nr, nv postfurkal, B außen unten offen beziehungsweise nur durch stark entfärbte Aderabschnitte geschlossen, 4mal so lang wie breit, parallelseitig, cu1b postfurkal, d und np bilden fast eine gerade Linie; r' und cu2' je ein Stück ausgebildet, nr' fehlt.

M e t a s o m a : T1 1,5mal so lang wie breit, hinten 1,66mal so breit wie vorn, nach vorn geradlinig verjüngt, gleichmäßig gewölbt, unregelmäßig, ziemlich dicht längsrunzelig, nur die niedergedrückten Hinterecken glatt, ohne über die Skulptur hinaustretende Längsstreifen, die Dorsalkiele gehen in die Skulptur über, Stigmen unauffällig, vom Seitenrand deutlich entfernt. T2+3 länger als T4, gleichmäßig, dicht ledrig, T4 ebenfalls ledrig, nur hinten glatt. Bohrerklappen (Profil) so lang wie das T1, um die halbe Länge von T1 vorstehend.

F ä r b u n g : Schwarz: Kopf, Mesoscutum, Scutellum und die hinteren T des Metasoma. Gebräunt: Propodeum und T1. Fühler etwa von G7 an dunkel. Gelb: Fühlerbasen, Clypeus, Wangen, Mundwerkzeuge, Seiten und Unterseite des Thorax, alle Beine, Tegulae, Flügelnervatur und des Rest des Metasoma. Flügelmembran hyalin.

♂. - Unbekannt.

***Opius (Hoenirus) brevicaudatus* GRANGER (Abb. 17-22)**

Opius brevicaudatus GRANGER 1949, Mém. Inst., sci. Madagascar 2: 383, ♀.

Opius brevicaudatus- FISCHER 1963, Beitr. Ent. 13: 197, 199 (Redeskr.).

Opius (Hoenirus) brevicaudatus- FISCHER 1987, Das Tierreich 104: 22, 23 (Redeskr.).

Untersuchtes Material: Madagascar, La Mandraka, IV. 30, A. Seyrig, 39, Type, 1 ♀.

Holotype: Das oben bezeichnete ♀ im Muséum national d' Histoire naturelle in Paris.

Verbreitung: Madagaskar, Zaire.

♀. - Körperlänge: 3 mm.

Kopf: 1,7mal so breit wie lang, 1,9mal so breit wie das Gesicht, 1,33mal so breit wie das Mesoscutum, 1,8mal so breit wie das T1; Augen nur eine Spur vorstehend, an den Schläfen gerundet, 1,8mal so lang wie die Schläfen, Abstand der Toruli voneinander und von den Augen fast so groß wie ihr Durchmesser, Hinterhaupt fast gerade, Oberseite fast kahl und stellenweise mit einer kaum erkennbaren Mikroskulptur; Ocellen etwas vortretend, der Abstand zwischen ihnen kaum so groß wie ein Ocellendurchmesser, ein seitlicher Ocellus vom Auge nur wenig weiter entfernt als das Ocellarfeld breit. Gesicht 1,2mal so breit wie hoch, nur schwach gewölbt, Mittelkiel nur oben deutlicher, nach unten wenig verbreitert und verschwommen, sehr fein, mäßig dicht und gleichmäßig behaart, Haarpunkte höchstens sehr schwach erkennbar, eine feinste Mikro-Retikulation nur stellenweise erkennbar, Augenränder parallel. Clypeus 1,5mal so breit wie hoch, halbkreisförmig, in gleicher Ebene wie das Gesicht liegend, unterer Rand in der Mitte mit einer stumpfen, aufgebogenen Spitze, mit wenigen abstehenden, längeren Haaren. Tentorialgruben voneinander 3mal so weit entfernt wie von den Augen, von den Augen 2mal so weit entfernt wie eine Tentorialgrube breit. Ein Auge in Seitenansicht 1,7mal so hoch wie lang, so lang wie die Schläfe breit. Subokularnaht verwaschen, Wange fast kürzer als die Mandibel breit. Mund geschlossen, Mandibeln an ihren Basen nicht erweitert, mit längeren Haaren auf der Außenseite, Maxillartaster länger als der Kopf hoch. Fühler an dem Exemplar verkürzt, 32 Glieder erhalten, nach der Urbeschreibung 39gliedrig, fast 2mal so lang wie der Körper; G1 4,2mal, G2 4,2mal, G3 4mal, G4 3,8mal, G5 3,8mal, Gm 3mal, G30 (letztes erhaltenes G) 2,9mal so lang wie breit; G2 so lang wie G1, die folgenden nur eine Spur kürzer; G1, G2, G3, G4, Gm, Gv = 22, 22, 20, 20, 16, 13; die Haare so lang wie die G breit, im Profil meist 2 Sensillen sichtbar.

Thorax: 1,4mal so lang wie hoch, 1,33mal so hoch wie der Kopf, Oberseite schwach gewölbt. Mesoscutum 1,1mal so breit wie lang, vorn gerundet, Notauli vorn deutlich, mit wenigen Kerben, reichen auf der Scheibe an die schwach verlängerte, unscheinbare Dorsalgrube, aber nur sehr schwach eingedrückt; Seiten überall gerandet, die Randfurchen gehen in die Notauli über; an den Vorderecken schwach streifig, sonst fast glatt, nur stellenweise eine äußerst schwache Mikro-Retikulation erkennbar. Praescutellarfurche mit 3 Längsleistchen. Scutellum dreieckig, hinten

schmal abgerundet. Postaxillae unregelmäßig längsstreifig. Metanotum mit einer kleinen, mittleren Lamelle, die Seitenfelder dicht gekerbt. Propodeum mit vielen unregelmäßigen Zellen und Mittelkiel, Spirakel unscheinbar. Seite des Pronotums fein retikuliert, die vordere Furche stärker skulptiert, oben eher glatt. Mesopleurum überwiegend feinst retikuliert, besonders oben, Sternaulus gekerbt, reicht an den Vorderrand, seine hintere Hälfte erloschen, hintere Randfurche einfach. Metapleurum fein, dicht haarpunktiert, propodeale Randfurche breit und mit einigen queren Leisten, mesopleurale Randfurche tief und einfach. Hinterschenkel 5mal so lang wie breit.

Flügel: st mäßig breit, flach dreieckig, r entspringt etwas vor der Mitte, r1 sehr kurz, r2 1,7mal so lang wie cq1, r3 fast gerade, 2,2mal so lang wie r2, R reicht an die Flügelspitze, Cu2 distad schwach verjüngt, nr antefurkal, d 1,5mal so lang wie nr, b und nr nach vorn eine Spur konvergierend, nv um die eigene Länge postfurkal, B 4mal so lang wie breit, a distad erloschen, cu1b vollständig und postfurkal erscheinend, np fast interstitial; r' und cu2' ein Stück als Falten angedeutet, nr' fehlt.

Metasoma: T1 1,25mal so lang wie breit, hinten 2mal so breit wie vorn, nach vorn geradlinig verjüngt, mäßig stark gewölbt, stark und ziemlich gleichmäßig längsgestreift, zwischen den Streifen dicht punktiert, Dorsalkiele vorn deutlich, gehen in die Streifung über, Stigmen unauffällig. T2 bis T4 fein retikuliert, hinten schwächer. Bohrerklappen so lang wie das T1.

Färbung: Schwarz. Braun: ein verschwommener Streifen unter dem Sternaulus, T2+3 und die Basis von T4. Gelb: Scapus, Pedicellus, Anellus, Clypeus teilweise, alle Beine, Tegulae und die Flügelnervatur. Flügelmembran fast hyalin.

♂. - Unbekannt.

Übrige Subgenera des Genus *Opius* WESMAEL

Opius (*Opius* s. str.) *contrut* sp. n. (Abb. 23-28)

Untersuchtes Material: Sarawak, 20 km S v. Kuching, Semengo, 29.-30.9.1979, Wiese, Söderlund, 5♂♂, 1♀

Holotype: 1♂ in der Zoologischen Staatssammlung München.

Taxonomische Stellung: Die Bestimmungstabelle nach FISCHER 1987 führt die Art zu *quercicola* FISCHER und *haeselbarthi* FISCHER bei Gabel 3. Sie unterscheidet sich von beiden Formen durch folgendes Merkmal:

contrut sp. n.: Kopf schwarz, Thorax und Metasoma rot. (G2 eine Spur länger als G1.)

quercicola FISCHER und *haeselbarthi* FISCHER: Kopf und Thorax schwarz, auch das Metasoma überwiegend schwarz. (G2 überhaupt nicht länger als G1.)

Namenserklärung: Der Name *contrut* wird als Substantiv behandelt und steht als Abkürzung für *contrasticaput*. Er deutet auf die kontrastierend schwarze Färbung des Kopfes gegen Thorax und Metasoma hin.

♀ - 2,2 mm.

Kopf: 1,9mal so breit wie lang, 1,7mal so breit wie das Gesicht, 1,4mal so breit wie das Mesoscutum, 2,5mal so breit wie das T1; Augen 1,2mal so lang wie die Schläfen, nicht vorstehend, Augen und Schläfen in gemeinsamer Flucht gerundet, Abstand der Toruli voneinander und von den Augen so groß wie ihr Durchmesser, Hinterhaupt schwach gebuchtet, Oberseite nur seitlich und am Hinterhaupt mit wenigen unscheinbaren Haaren; Ocellen mäßig groß, der Abstand zwischen ihnen wenig größer als ein Ocellus breit, der Abstand eines äußeren Ocellus vom Auge wenig größer als das Ocellarfeld breit. Gesicht 1,25mal so breit wie hoch, nur sehr schwach gewölbt, Mittelkiel oben scharf, unten verbreitert, ziemlich dicht mit hellen Haaren gleichmäßig bestanden, Haarpunkte erkennbar, Augenränder parallel. Clypeus 2mal so breit wie hoch, kaum gewölbt, Epistomalfurche gleichmäßig gebogen, glatt, unterer Rand schwach gebogen und mit deutlicher Kante, mit deutlich eingestochenen Haarpunkten. Tentorialgruben voneinander 3mal so weit entfernt wie von den Augen. Wangen kürzer als die basale Mandibelbreite. Subokularnaht kaum erkennbar. Mund geschlossen, Mandibel an der Basis erweitert und basal lang behaart, Maxillartaster so lang wie der Kopf hoch. Ein Auge in Seitenansicht 2mal so hoch wie lang. Fühler 1,6mal so lang wie der Körper, 30gliedrig; G1 bis G3 3mal so lang wie breit, G2 nur eine Spur länger als G1, G18 2,5mal, Gv 2,5mal so lang wie breit; G1-G6, G18, Gv = 14, 15, 14, 13, 13, 12, 11, 8; Haare fast kürzer als die G breit, im Profil 2 Sensillen sichtbar.

Thorax: 1,33mal so lang wie hoch, 1,3mal so hoch wie der Kopf, Oberseite gewölbt. Mesoscutum 1,1mal so breit wie lang, vor den Tegulae oval, hinter ihnen in flachem Bogen abgerundet, Notauli nur vorn eingedrückt und glatt, Seiten überall gerandet, die Randfurchen gehen in die Notauli über, Dorsalgrube fehlt, seitlich und an den Vorderecken mit wenigen Haaren. Praescutellarfurche schmal, dicht gekerbt. Scutellum fast so lang wie breit, seitlich kurz behaart. Postaxillae und Seitenfelder des Metanotums glatt; kein Postscutellarfeld abgegrenzt. Propodeum glatt, Spirakel klein, seitlich mit einigen langen Haaren. Alle Furchen der Thoraxseite glatt. Metapleurum mit zahlreichen langen Haaren. Hinterschenkel 3,5mal so lang wie breit.

Flügel: st nur mäßig breit, r entspringt vor der Mitte, r1 viel kürzer als st breit, r2 gerade, 1,4mal so lang wie cq1, r3 gerade, 2mal so lang wie r2, R reicht an die Flügelspitze, nr postfurkal, Cu2 distad verjüngt, cu3 zieht nahe an den Flügelrand, d 1,5mal so lang wie nr, nv um die halbe eigene Länge postfurkal, B 2,5mal so lang wie breit, außen unten offen, d geht im Bogen in np über; cu2' und nr' fehlen.

Metasoma: T1 so lang wie breit, hinten 1,6mal so breit wie vorn, nach vorn geradlinig verjüngt, Dorsalkiele vorn stark vortretend, weit voneinander getrennt, reichen

an den Hinterrand, Mittelfeld stark erhaben und längsrunzelig, nur der vordere Raum glatt, Seitenfelder schwach runzelig, Spirakel klein.

Färbung: Kopf schwarz. Thorax gelb bis rötlich gelb. Gelb: Scapus, Pedicellus, Anellus, Clypeus, Wangen, Mandibeln, alle Beine, Tegulae, Flügelnervatur und der größte Teil des Metasoma. Weißlich: Taster und der Rest der Mundwerkzeuge. Scutellum hinten und der Praemetanotalstreifen dunkel. Braun: Fühlergeißel und Metasomaspitze. Flügelmembran hyalin.

Variabilität: Oft auch alle Hüften und Trochanteren weißlich. Skulptur des T1 mitunter schwächer.

♀. - Fühler 29gliedrig. Bohrer wenig vorstehend, Bohrerklappen so lang wie das T1 (Seitenansicht).

***Opius (Nosopoea) crenaturis* sp. n. (Abb. 29-32)**

Untersuchtes Material: Malaysia - SW Sabah nr Lon Pa Sia (West), ca. 1200 m, 2.-14.4.1987, Mal. trap 7, RMNH'87, C.v. Achterberg, 1♀ - gleicher Fundort, c. 1020 m, 1.-14.4.1987, Mal. trap 2, RMNH'87, C.v. Achterberg, 1♀

Holotype: Das erstgenannte ♀ im Naturhistorischen National-Museum in Leiden.

Taxonomische Stellung: Es handelt sich um eine Art des Subgenus *Nosopoea* FOERSTER und steht dem *Opius borneanus* FISCHER am nächsten. Die beiden Arten sind wie folgt zu unterscheiden:

borneanus FISCHER: Hintere Mesopleurfurche einfach. Metapleurum glatt. Hinterschenkel 3mal so lang wie breit. r2 1,5mal so lang wie cq1. Nur das T2 an der Basis längsrissig. 3,6mm. Borneo.

crenaturis sp. n.: Hintere Mesopleurfurche gekerbt. Metapleurum dicht zellig runzelig. Hinterschenkel 4mal so lang wie breit. r2 1,7mal so lang wie cq1. T2+3 zur Gänze längsgestreift, T4 an der Basis fein gestreift. 3,4mm. Malaysia.

Die Art könnte auch zu *heinrichi* FISCHER gestellt und wie folgt unterschieden werden:

heinrichi FISCHER: Gesicht besonders an den Seiten fein retikuliert. Clypeus vorn etwas aufgebogen. Thorax 1,4mal so lang wie hoch. Hintere Randfurche und Praepectalfurche des Mesopleurums einfach. Hinterschenkel 3mal so lang wie breit. r2 2mal so lang wie cq1. Ein Fleck und 2 Streifen auf dem Mesoscutum rötlichbraun. 3,8mm. Tansania.

crenaturis sp. n.: Gesicht überhaupt nicht retikuliert. Clypeus überhaupt nicht aufgebogen. Thorax 1,66mal so lang wie hoch. Hintere Randfurche und Praepectalfurche des Mesopleurums gekerbt. Hinterschenkel 4mal so lang wie breit. r2 1,7mal so lang wie cq1. Mesoscutum ganz rot. 3,4mm. Malaysia.

Namenserklärung: Der Name *crenatoris* steht als Abkürzung für *crenulatoris* und bezieht sich auf die gekerbten Furchen, die die Art von den nächstähnlichen Formen unterscheiden. Er wird als Substantiv im Ablativ behandelt („mit den gekerbten Furchen“).

♀. - 3,4 mm.

Kopf: 2mal so breit wie lang, 1,75mal so breit wie das Gesicht, 1,33mal so breit wie das Mesoscutum, 2,5mal so breit wie das T1; Augen wenig vorstehend, 1,5mal so lang wie die Schläfen, Augen und Schläfen in gemeinsamer Flucht gerundet, Abstand der Toruli voneinander und von den Augen so groß wie ihr Durchmesser, Hinterhaupt etwas gebuchtet; Oberseite nur an den Seiten, im Ocellarfeld und am Hinterhaupt mit einigen längeren Haaren ohne erkennbare Haarpunkte; Abstand zwischen den Ocellen so groß wie ihr Durchmesser, ein äußerer Ocellus vom Auge so weit entfernt wie das Ocellarfeld breit. Gesicht 1,3mal so breit wie hoch, nur schwach gewölbt, gleichmäßig mit längeren Haaren bestanden, Haarpunkte sehr schwach erkennbar, der kahle Mittelkiel schmal, nach unten wenig verbreitert, Augentränder parallel. Clypeus 3mal so breit wie hoch, sichelförmig, nur unbedeutend gewölbt, unten wenig eingezogen, teilweise uneben, mit einigen längeren Haaren. Tentorialgruben voneinander 2mal so weit entfernt wie von den Augen. Wangen so lang wie die Mandibeln breit, ohne Subokularnaht. Mund offen, Labrum kahl, Mandibeln an ihren Basen nicht erweitert, Maxillartaster etwas länger als der Kopf hoch. Fühler 1,6mal so lang wie der Körper, 40gliedrig; G1 4mal, G2 3,7mal, G3 3,5mal, G4 3,5mal, Gm 3,2mal, Gv 3mal so lang wie breit; die G des apikalen Drittels sehr allmählich schmaler werdend, die Haare so lang wie die G breit, im Profil 2 oder 3 Sensillen sichtbar.

Thorax: 1,9mal so lang wie hoch, nur wenig höher als der Kopf, Oberseite ziemlich flach, mit der Unterseite parallel. Mesoscutum so breit wie lang, Mittellappen wenig abgesondert und vorn gerade, Notauli vorn tief, gekerbt, reichen zur Scheibe, oben auf der Scheibe fehlend, ihr gedachter Verlauf durch einige Haare gekennzeichnet, Dorsalgrube tief, verlängert, Seiten überall gerandet, schmal gekerbt, gehen in die Notauli über. Praescutellarfurche geteilt, jedes Seitenfeld so breit wie lang, also seitlich abgekürzt, und abgerundet, runzelig, nur vorn entlang des ganzen Hinterrandes des Mesoscutums sehr schmal gekerbt. Scutellum so breit wie lang. Postaxillae runzelig, vorn gekerbt. Metanotum mit mittlerer Lamelle, Seitenfelder hinten gekerbt. Propodeum ziemlich lang, nur schwach abfallend, Vorderecken eingesenkt, gleichmäßig, stark, dicht netzartig runzelig. Seite des Pronotums fein retikuliert, beide Furchen breit, unten zusammenfließend gekerbt. Sternaulus fehlt, Praepectalfurche, Epicnemialfurche und hintere Randfurche schmal gekerbt. Metapleurum gleichmäßig, engmaschig runzelig, vordere Furche gekerbt und tief eingesenkt, schütter behaart. Hinterschenkel 4mal so lang wie breit.

Flügel: st keilförmig, r entspringt vor der Mitte, halb so lang wie das st breit, r2 1,7mal so lang wie cq1, r3 nur schwach geschwungen, 2mal so lang wie r2, R reicht an die Flügelspitze, Cu2 distad schwach verjüngt, nr postfurkal, d 1,15mal so lang wie nr, nv um die eigene Länge postfurkal, B geschlossen, 3mal so lang wie breit, np entspringt aus der Mitte von B; nr' nur als Falte ausgebildet, r' kurz erkennbar, cu2' reicht ein Stück über b' hinaus.

Metasoma: Wenig länger als Kopf und Thorax zusammen. T1 so lang wie breit, hinten 1,8mal so breit wie vorn, nach vorn geradlinig verjüngt, gewölbt, dicht, gleichmäßig netzartig runzelig, Dorsalkiele nur im vorderen Drittel erkennbar. T2+3 länger als T4, gleichmäßig dicht längsgestreift, T4 nur an der Basis schwächer gestreift. Bohrerklappen halb so lang wie das Metasoma.

Färbung: Schwarz. Metasoma hinter dem T1 braun. Gelb: Scapus, Pedicellus, Anellus, Clypeus, Wangen teilweise, Mundwerkzeuge, alle Beine, Tegulae und die Flügelnervatur. Flügelmembran etwas gebräunt.

♂. - Unbekannt.

***Opius (Gastrosema) keralaicus* sp. n. (Abb. 33-34)**

Untersuchtes Material: India, Kerala, 1987-1989, P.K. Sumodan, RMNH' 89, 2 ♀♀.

Holotypus: 1 ♀ im Naturhistorischen National-Museum in Leiden.

Taxonomische Stellung: Die Art ist in das Subgenus *Gastrosema* FISCHER zu stellen. Die Bestimmungstabelle nach FISCHER 1987 führt sie bei Gabel 14 zu *meladermatus* FISCHER aus Südafrika, dem sie morphologisch recht ähnlich ist, aber wie folgt unterschieden werden kann:

meladermatus FISCHER: T2 fein und dicht retikuliert, die folgenden glatt. Mesopleurum ganz glatt. Körper überwiegend schwarz. 1,8 mm. Südafrika. ♀.

keralaicus sp. n.: T2 und T3 körnig runzelig, T4 an der Basis ganz schwach skulptiert. Mesopleurum mit fein runzeligem Subalarfeld. Körper überwiegend rotgelb. 1,7 mm. Indien. ♀.

Namenserklärung: Der Name ist von der indischen Provinz Kerala abgeleitet.

♀.- 1,7 mm.

Kopf: 2mal so breit wie lang, 1,75mal so breit wie das Gesicht, 1,5mal so breit wie das Mesoscutum, 2,5mal so breit wie das T1; Augen 1,8mal so lang wie die Schläfen, vorstehend, Augen und Schläfen in gemeinsamer Flucht gerundet, Abstand der Toruli voneinander und von den Augen so groß wie ihr Durchmesser, Hinterhaupt nur schwach gebuchtet, Oberseite zeigt nur bei sehr starker Vergrößerung eine kaum erkennbare Mikro-Retikulation, einige wenige kaum erkennbare Haare seitlich und am Hinterhaupt, Interocellarabstand größer als ein Ocellus breit, ein Ocellus

vom Auge so weit entfernt wie das Ocellarfeld breit. Gesicht 1,4mal so breit wie hoch, kaum gewölbt, äußerst fein punktiert und kaum merklich behaart, glänzend, Mittelkiel nach unten schwach verbreitert, glatt und kahl, Augenränder parallel. Clypeus sichelförmig und wulstförmig, Epistomalnaht glatt, mit wenigen längeren Haaren. Tentorialgruben voneinander 2,5mal so weit entfernt wie von den Augen. Wangen kürzer als die Mandibeln breit. Labrum mit einigen Borstenpunkten. Mund offen, Mandibeln an ihren Basen nicht erweitert, Maxillartaster etwa so lang wie der Kopf hoch. Ein Auge im Profil 1,5mal so hoch wie lang, 1,4mal so lang wie die Schläfe breit, letztere paralleseitig. Fühler 1,7mal so lang wie der Körper, 26gliedrig; nur die G des apikalen Drittels ganz wenig schmaler werdend, die meisten G schwach voneinander abgesetzt; G1, G2, G3 3mal, G14 2,5mal, Gv 2,6mal so lang wie breit; G1 bis G6, G14, Gv = 12, 12, 12, 11 11 10, 10, 8; die längsten Haare so lang wie die G breit, in Profilansicht 2 Sensillen sichtbar.

Thorax: 1,45mal so lang wie hoch, nur wenig höher als der Kopf, Oberseite ziemlich flach, mit der Unterseite parallel. Mesoscutum 1,25mal so breit wie lang, vorn gerundet, Notauli vorn eingedrückt, glatt, vorn gekantet, auf der Scheibe fehlend, ihr gedachter Verlauf mit einigen feinen Haaren, Dorsalgrube fehlt, Seiten überall gerandet, die Randfurchen glatt, gehen in die Notauli über. Praescutellarfurchen dicht gekerbt. Scutellum so breit wie lang. Postaxillae hinten gekerbt. Seitenfelder des Metanotums glatt. Propodeum engmaschig gefeldert, hinten mit einigen kurzen radiären Leisten. Seiten des Pronotums fein retikuliert, vordere Furche eingesenkt und gekerbt. Subalarfeld des Mesopleurums fein retikuliert. Sternaulus deutlich gekerbt, endet knapp vor dem Vorderrand, reicht gegen die Mitte des Mesosternums, die übrigen Furchen der Thoraxseiten einfach, nur die vordere Randfurchen des Metapleurums gekerbt. Metapleurum hinten gerandet, mit einigen Querfalten und längeren Haaren. Hinterschenkel 4mal so lang wie breit.

Flügel: st distal keilförmig, r entspringt aus dem basalen Drittel, r1 kürzer als st breit, im Bogen in r2 übergehend, r2 1,5mal so lang wie cq1, r3 nach außen geschwungen, 2,5mal so lang wie r2, R reicht an die Flügelspitze, Cu2 distad etwas verjüngt, nr schwach postfurkal, d so lang wie nr, b und nr nach vorn divergierend, nv schwach postfurkal, B fast geschlossen, 2,5mal so lang wie breit, np entspringt wenig über der Mitte von B; nr' fehlt.

Metasoma: T1 so lang wie breit, hinten 1,8mal so breit wie vorn, nach vorn gleichmäßig verjüngt, schwach gewölbt, gleichmäßig wurmartig runzelig, Dorsalkiele reichen bis zur Mitte. T2 und T3 dicht körnig runzelig, T4 nur an der Basis ganz schwach skulptiert. Bohrerklappen (Profilansicht) kaum so lang wie das T1, die Metasomaspitze kaum überragend, Hypopygium reicht an die Metasomaspitze.

Färbung: Rotgelb oder gelb. Dunkel: Pedicellus, alle G, Mandibelspitzen, 3 Flecke auf dem Mesoscutum, Metasomaspitze und die Bohrerklappen. Gelb: Scapus, Clypeus, Mundwerkzeuge, alle Beine, Tegulae und die Flügelnervatur. Flügelmembran hyalin.

Variabilität: Paratype: Fühler 24gliedrig, T4 ohne Skulptur, Hinter-schenkel 4,5mal so lang wie breit.

♂. - Unbekannt.

***Opius (Hypocynodus) nondilatatus* sp. n. (Abb. 35-40)**

Untersuchtes Material: N. Senegal, Rd Toll, 26.8.1989, H.v.d. Valk, RMNH '990, n. E5m, 2♀ - 21.8.1989, no. F3m, 1♀.

Holotype: 1♀ vom 26.8.1989, im Naturhistorischen National-Museum in Leiden.

Taxonomische Stellung: Es handelt sich um die erste bekannte Art des Subgenus *Hypocynodus* FOERSTER der Alten Welt außerhalb der Paläarktis. Unter den paläarktischen Formen kommt sie dem *Opius ponticus* FISCHER und dem *Opius larissa* FISCHER am nächsten. Von beiden ist die neue Art deutlich unterschieden durch die Mandibeln, die an ihren Basen überhaupt nicht erweitert sind.

Namenserklärung: Der Name weist auf das Fehlen einer basalen Erweiterung der Mandibeln hin.

♀. - 1,9 mm.

Kopf: 2,1mal so breit wie lang, 1,8mal so breit wie das Gesicht, 1,33mal so breit wie das Mesoscutum, 4mal so breit wie das T1; Augen vorstehend, 2mal so lang wie die Schläfen, an den Schläfen deutlich schmaler als an den Augen, Abstand der Toruli voneinander und von den Augen ungefähr so groß wie ihr Durchmesser, Hinterhaupt deutlich gebuchtet, Oberseite seitlich und am Hinterhaupt mit je einer Anzahl feiner, heller Haare ohne erkennbare Haapunkte, Abstand der Ocellen voneinander so groß wie ihr Durchmesser, der Abstand von den Augen wenig größer als das Ocellarfeld breit. Gesicht 1,5mal so breit wie hoch, schütter und schwach haarpunktiert, Mittelkiel wenig abgehoben und kahl, Augenränder parallel. Clypeus mindestens 4mal so breit wie hoch, Epistomalnaht gleichmäßig, schwach gebogen, unten schwach, aber der quere nach deutlich eingezogen, nur schwach gewölbt, nahe dem oberen Rand mit einigen eingestochenen Bostenpunkten, seitliche Ecken vom seitlichen unteren Gesichtsrand schwach abgehoben. Tentorialgruben voneinander mehr als 4mal so weit entfernt wie von den Augen. Wangen viel kürzer als die Mandibeln breit. Mund offen, Labrum schütter, lang behaart, Haarpunkte schwach erkennbar, Mandibeln lang, sichelförmig, an den Basen nicht erweitert, Maxillartaster so lang wie der Kopf hoch. Ein Auge im Profil 1,5mal so hoch wie lang, 3mal so lang wie die Schläfe breit. Fühler 1,5mal so lang wie der Körper, 30gliedrig, die G des apikalen Drittels deutlicher voneinander geschieden und wenig schmaler als die anderen; G1, G2, G3 2mal, G15 1,8mal, Gv 2mal so lang wie breit; G1 bis G5, G15, Gv = 12, 10, 10, 9, 9, 9, 8; die längsten Haare so lang wie die G breit, im Profil 2 oder 3 Sensillen sichtbar.

Thorax: 1,25mal so lang wie hoch, 1,33mal so hoch wie der Kopf, Oberseite stark gewölbt. Mesoscutum 1,2mal so breit wie lang, Mittellappen kaum heraustre-

tend, Notauli vorn eingedrückt und glatt, Dorsalgrube fehlt, Seiten nur an den Tegulae gerandet. Praescutellarfurche sehr schmal und tief, in der Tiefe schwach, dicht gekerbt. Postaxillae nahe dem Scutellum tief eingesenkt, wie auch der Rest des Thorax ganz glatt. Sternaulus fehlt, alle Furchen der Thoraxseite einfach, schütter und zum Teil lang behaart sind das Epicoxalfeld des Mesopleurums und das Metapleurum; Propodeum nur mit einzelnen langen Haaren. Metapleurum hinten etwas runzelig, die mesopleurale Randfurche hinter dem Stigma breit. Hinterschenkel 3mal so lang wie breit.

Flügel: st mäßig breit, hinter dem Ursprung von r keilförmig, r entspringt vor der Mitte, r₁ kürzer als st breit, im Bogen in r₂ übergehend, r₂ 1,5mal so lang wie cq₁, r₃ nach außen geschwungen, 2mal so lang wie r₂, Cu₂ distad verjüngt, nr postfurkal, d 1,5mal so lang wie nr, nv um die eigene Breite postfurkal, B geschlossen, 2mal so lang wie breit, np entspringt eine Spur unter der Mitte von B; nr' fehlt.

Metasoma: T₁ 1,2mal so lang wie breit, hinten 2mal so breit wie vorn, nach vorn geradlinig verjüngt, ziemlich flach, ganz glatt, Dorsalkiele nur vorn entwickelt, die unauffälligen Stigmen hinter der Mitte der Seitenränder. Bohrerklappen (Profilansicht) so lang wie das T₁, die Metasomaspitze kaum überragend.

Färbung: Schwarz. Gelb: Anellus, Clypeus, Mundwerkzeuge, alle Beine, Tegulae und die Flügelnervatur. Flügelmembran hyalin.

♂. - Unbekannt.

***Opius (Stomosema) scutellocarina* sp. n. (Abb. 41-46)**

Untersuchtes Material: N. Senegal, Rd. Toll. 4.9.1989, H.v.d. Valk, RMNH '90, no. T2m, 1♀.

Holotypus: Das genannte ♀ im Naturhistorischen National-Museum in Leiden.

Taxonomische Stellung: Wegen des geschlossenen Mundes, der fehlenden Dorsalgrube des Mesoscutums und dem retikulierten Feld des Sternaulus zur Untergattung *Stomosema* FISCHER zu stellen. Im Bestimmungsschlüssel nach FISCHER 1987 läuft sie zu *hluluhwegamenicus* FISCHER aus Südafrika, von dem sie durch einige Merkmale zu unterscheiden ist:

scutellocarina sp. n.: Scutellum trapezförmig, hinten ziemlich breit und mit vortretendem, unregelmäßigem Rand, die Randfurche mit mehreren Querfalten. Gesicht mit deutlichen Haarpunkten dicht besetzt. Die apikalen G stärker gestreckt, Gv 2mal so lang wie breit. Notauli reichen an den Rand. Körper mit reicher roter Zeichnung. 1,9 mm. Senegal.

hluluhwegamenicus FISCHER: Scutellum ohne die beschriebene Auszeichnung. Gesicht fein retikuliert, ohne erkennbare Haarpunkte. Die letzten G weniger gestreckt, Gv 1,5mal so lang wie breit. Notauli reichen nicht an den Rand. Körper schwarz. 2,2 mm. Südafrika.

Namenserklärung: Der Name bezieht sich auf den Kiel am Hinterrand des Scutellums. Substantivum.

♀. - 1,9 mm.

Kopf: Stark geneigt, Gesicht annähernd horizontal. 2mal so breit wie lang, 1,8mal so breit wie das Gesicht, 1,5mal so breit wie das Mesoscutum, 2,3mal so breit wie das T1; Augen vorstehend, 1,25mal so lang wie die Schläfen, an den Schläfen schmaler als an den Augen und gerundet, Abstand der Toruli voneinander und von den Augen so groß wie ihr Durchmesser, Hinterhaupt gebuchtet, besonders in der Mitte; Oberseite feinst retikuliert bis glänzend, seitlich und am Hinterhaupt mit feinen, kurzen Haaren schütter bestanden; Gesicht 1,25mal so breit wie hoch, ziemlich dicht und gleichmäßig mit hellen Haaren bestanden, Haarpunkte deutlich, Mittelkiel oben scharf, nach unten etwas verbreitert, verflachend und kahl, Augenränder parallel. Clypeus 2,5mal so breit wie hoch, flach, in gleicher Ebene wie das Gesicht liegend, unten gerade, Epistomalnaht schwach gebogen, mit spärlichen Punkten und längeren Haaren. Tentorialgruben voneinander 3mal so weit entfernt wie von den Augen. Wangen wenig kürzer als die Mandibeln an der Basis breit. Subokularnaht kaum erkennbar. Mund geschlossen, Mandibeln an ihren Basen nicht erweitert, mit zahlreichen langen, gegen die Mitte neigenden Haaren, Maxillartaster etwa so lang wie der Kopf hoch. Ein Auge in Seitenansicht 1,8mal so lang wie hoch, 1,2mal so lang wie die Schläfe breit. Fühler 2,4mal so lang wie der Körper, 31gliedrig; G1, G2, G3 etwa 3mal, G20 2,3mal, Gv 2,5mal so lang wie breit; G1 bis G5, G20, Gv = 13, 12, 11, 11, 10, 8, 7; die meisten Haare so lang wie die G breit, im Profil 2 Sensillen erkennbar.

Thorax: 1,25mal so lang wie hoch, 1,5mal so hoch wie der Kopf, Oberseite stark gewölbt, Scutellum heraustretend. Mesoscutum 1,2mal so breit wie lang, an den Seitenlappen gerundet, vorn eher gerade, Scheibe feinst retikuliert, Seiten glatt. Notauli nur vorn eingedrückt und andeutungsweise gekerbt, auf der Scheibe erlöschend, Dorsalgrube fehlt, Seiten überall gerandet, die Randfurchen gehen in die Notauli über, Haare höchstens an den Vorderecken erkennbar. Praescutellarfurche schmal, dicht gekerbt. Scutellum nur 1,2mal so breit wie lang, lederig skulptiert, trapezförmig, hinten also breit und nur flach abgerundet, hier stark unregelmäßig gerandet, hinter dem Rand abfallend, die Randfurchen tief und mit queren Falten, durch eine ganz kurze, gekerbte Furche von den Axillae getrennt. Postaxillae und Seitenfelder des Metanotums glatt bis uneben. Propodeum dicht punktiert und teilweise schwach runzelig, nur an der äußersten Basis ein kurzer Mittelkiel. Seite des Pronotums feinst retikuliert, vordere Furche sehr fein gekerbt. Mesopleurum überwiegend fein retikuliert, Sternaulus oval eingedrückt und retikuliert, Praepectalfurche fein gekerbt, hintere Randfurchen einfach, Epicoxalfeld schütter, lang behaart. Metapleurum glatt, lang behaart, vordere Furche einfach, hintere breit, mit queren Leisten. Hinterschenkel 3,5mal so lang wie breit.

Flügel: st distal keilförmig, r entspringt aus dem basalen Drittel, r1 kürzer als st breit, einen Winkel mit r2 bildend, r2 1,5mal so lang wie cq1, r3 gerade, 2mal so lang wie r2, R reicht an die Flügelspitze, nr postfurkal, Cu2 distad nur schwach verjüngt, fast parallelseitig, d 1,3mal so lang wie nr, b und nr parallel, nv um die eigene Breite postfurkal, B geschlossen, 2,5mal so lang wie breit, distad nur eine Spur erweitert, np entspringt etwas über der Mitte von B; nr' fehlt, r' und cu2' nur als Falten angedeutet.

Metasoma: T1 so lang wie breit, hinten fast 2mal so breit wie vorn, nach vorn geradlinig verjüngt, schwach gewölbt, fein lederig retikuliert, Dorsalkiele weit voneinander getrennt und nur vorn entwickelt. T2 und T3 dicht lederig, hinten schwächer. Bohrerklappen (Profilansicht) so lang wie das T1, die Metasomaspitze nur wenig überragend.

Färbung: Rotbraun. Dunkel: Scapus, alle G, Mesoscutum, Scutellum, Mesopleurum, Mesosternum, die T vom Hinterrand des T3 an und die Bohrerklappen. Gelb: Anellus, Mundwerkzeuge, alle Beine, Tegulae und die Flügelnervatur. Flügelmembran hyalin.

♂. - Unbekannt.

***Opius (Opius s. str.) shabelliensis* sp. n. (Abb. 47-49)**

Untersuchtes Material: Somalia, Afgo, Lower Shabelli Valley, Mal. trap, F. Bin, 2♀.

Holotype: 1♀ im Naturhistorischen National-Museum in Leiden.

Taxonomische Stellung: Die Art läßt sich vom nächststehenden *Opius martiarushensis* FISCHER wie folgt unterscheiden:

martiarushensis FISCHER: nr postfurkal, r2 2mal so lang wie cq1. T2 und die folgenden glatt. 2,0 mm. Tansania.

shabelliensis sp. n.: nr antefurkal, r2 1,5mal so lang wie cq1. T2 und teilweise T3 feinst retikuliert. 2,0 mm. Somalia.

Namenserklärung: Die Art wurde nach ihrem originalen Fundort benannt.

♀. - 2,0 mm.

Kopf: 2mal so breit wie lang, 1,75mal so breit wie das Gesicht, 1,45mal so breit wie das Mesoscutum, 3,3mal so breit wie das T1; Augen nicht vorstehend, an den Schläfen gerundet und hier ebenso breit wie zwischen den Augen, Abstand der Toruli voneinander und von den Augen so groß wie ihr Durchmesser, Hinterhaupt nur schwach gebuchtet, nur seitlich und am Hinterhaupt wenige, unscheinbare Haare; Abstand der Ocellen voneinander nur wenig größer als ihr Durchmesser, Abstand eines Ocellus vom Augenrand wenig größer als das Ocellarfeld breit. Gesicht 1,25mal so breit wie hoch, Mittelkiel deutlich, nach unten verbreitert, sehr fein und

unscheinbar, zerstreut behaart, ohne erkennbare Haarpunkte, Augenränder schwach gebogen. Clypeus 4mal so breit wie hoch, fast in gleicher Ebene wie das Gesicht liegend, unten sehr schwach gebogen (fast gerade) und schwach gerandet, Epistomalfurche schwach gebogen und einfach, mit wenigen längeren Haaren ohne erkennbare Haarpunkte. Mund geschlossen, Mandibeln an ihren Basen nicht erweitert, Maxillartaster etwa so lang wie der Kopf hoch. Wangen kürzer als die Mandibeln breit. Ein Auge im Profil 1,5mal so hoch wie lang, so lang wie die Schläfe breit. Fühler 1,2mal so lang wie der Körper, 27gliedrig; G1 2mal, G2, G3 und G4 1,8mal, Gv 2mal so lang wie breit; G1-G5, Gv = 12, 11, 11, 11, 10, 8; Haare wenig kürzer als die G breit, im Profil 3 Sensillen sichtbar.

Thorax: 1,3mal so lang wie hoch, 1,5mal so hoch wie der Kopf, Oberseite gewölbt. Mesoscutum 1,25mal so breit wie lang, vorn gleichmäßig gerundet, Notauli vorn als kleine, glatte Grübchen ausgebildet, reichen nicht an den Rand, ihr gedachter Verlauf durch einige unscheinbare Haare angedeutet, Dorsalgrube fehlt, Seiten nur an den Tegulae gerandet. Praescutellarfurche schmal, mit mehreren Kerben. Scutellum geht hinten breit in den postscutellaren queren Streifen über. Der ganze Thorax glatt und glänzend, nur die Seite des Pronotums feinst retikuliert und die vordere Furche oben fein gekerbt. Sternaulus schwach eingedrückt, glatt, hintere Randfurche unten fein gekerbt. Mesopleurum mit einigen langen Haaren, vor der Spitze mit einem queren Eindruck, coxale Randfurche mit einigen queren Falten. Hinterschenkel 3mal so lang wie breit.

Flügel: st keilförmig, r entspringt vor der Mitte, r1 sehr kurz, r2 1,5mal so lang wie cq1, r3 fast gerade, 2,5mal so lang wie r2, R reicht fast an die Flügelspitze, nr antefurkal, Cu2 distad etwas verjüngt, d 1,2mal so lang wie nr, nv interstitial, B geschlossen, 2,5mal so lang wie breit, np entspringt aus der Mitte von B; nr', r' und cu2' fehlen.

Metasoma: T1 so lang wie breit, hinten 1,5mal so breit wie vorn, nach vorn geradlinig verjüngt, nur schwach gewölbt, überwiegend deutlich punktiert mit unscheinbaren Haaren, die weit voneinander entfernten Dorsalkiele reichen zur Mitte, Seiten gerandet, die unauffälligen seitlichen Stigmen hinter der Mitte. T2 eine Spur länger als T3 und schwach mikroretikuliert, T3 fast ohne erkennbare Skulptur. Bohrerklappen (Seitenansicht) kürzer als das T1, die Metasomaspitze fast nicht überragend.

Färbung: Thorax schwach rötlich gelb. Rein gelb: Kopf überwiegend, vordere Hälfte mit der ganzen Unterseite und den Seiten der hinteren T des Metasoma, Scapus, Anellus, Clypeus, Mundwerkzeuge, alle Beine, Tegulae und die Flügelnervatur. Dunkel oder gebräunt: Pedicellus, Fühlergeißel, Ocellarfeld, Mandibelspitzen, Hinterrand des T3 und die folgenden T sowie die Bohrerklappen. Flügelmembran hyalin.

Variabilität: Paratype: Fühler 25gliedrig. R endet eine Spur vor der Flügelspitze.

♂. - Unbekannt.

***Opius (Utetes) sumodani* sp. n. (Abb. 50-51)**

Untersuchtes Material: India: Kerala, 1987-1989, P.K. Sumodan, 2 ♀♀.

Holotype: 1 ♀ im Naturhistorischen National-Museum in Leiden.

Taxonomische Stellung: Die Art ist am besten in die Untergattung *Utetes* FOERSTER, und zwar in die *bianchii*-Gruppe, einzuordnen. Sie wäre bei Gabel 17 wie folgt einzureihen:

sumodani sp. n.: Sternaulus gekerbt, reicht an den Vorderrand. Praesternalfurche gekerbt, geht oben in eine schräge, gerade, schmale, scharf gekerbte Furche über, die vom Vorderrand des Mesopleurums zum Subalarfeld und von dort am oberen Rand zum oberen Ende der hinteren Randfurche zieht.

longipalpalis FISCHER und *similifactus* FISCHER: Sternaulus gekerbt, reicht aber nicht an den Vorderrand. Alle übrigen Furchen des Mesopleurums einfach.

Außerdem entspringt bei *similifactus* abweichend r vor der Mitte des st (bei *sumodani* aus der Mitte), und bei *longipalpalis* sind die Maxillartaster länger als der Kopf hoch und r entspringt aus dem basalen Drittel von B (bei *sumodani* Maxillartaster kaum länger als der Kopf hoch und r entspringt aus der Mitte des st).

Da der untere Teil der hinteren Randfurche des Mesopleurums mitunter einige Kerben aufweist, sollten die Arten des Subgenus *Apodesmia* FOERSTER ebenfalls überprüft werden. Am nächsten kommen dort *Opius majoriae* PAPP und *Opius nadus* PAPP (beide aus Indien). Diese beiden Formen haben aber die beschriebene gekerbte schräge Furche vom Vorderrand zum Subalarfeld nicht.

Namenserklärung: Die Art wurde nach ihrem Sammler benannt.

♀. - 2,6 mm.

Kopf: Merklich nach unten geneigt, 2,2mal so breit wie lang, 1,9mal so breit wie das Gesicht, 1,1mal so breit wie das Mesoscutum, 1,5mal so breit wie das T1; Augen vorstehend, 2,2mal so lang wie die Schläfen, an den Schläfen stark verjüngt, Abstand der Toruli voneinander und von den Augen kleiner als ihr Durchmesser, Hinterhaupt fast gerade; Stirn mit deutlichen, schalenförmigen Eindrücken hinter den Toruli und einem kurzen, aber deutlichen Zahn zwischen den Toruli; Oberseite nur seitlich und am Hinterhaupt mit ganz feinen, unscheinbaren Haaren ohne erkennbare Haarpunkte; Ocellen groß, vor und neben ihnen schwache Eindrücke, der Abstand zwischen ihnen so groß wie ein Ocellendurchmesser, der Abstand eines äußeren Ocellus vom Auge so groß wie das Ocellarfeld breit. Gesicht 1,2mal so breit wie hoch, schütter, gegen die Mitte geneigt haarpunktiert, die Haarpunkte fein erkennbar, Mittelkiel nur verschwommen, nach unten verbreitert, Augenränder schwach gebogen, fast parallel. Clypeus etwas gewölbt, 2,5mal so breit wie hoch, Epistomalfurche gleichmäßig gebogen, unterer Rand in Frontalansicht gerade, mit feinen Haarpunkten schütter bestanden. Tentorialgruben voneinander 2mal so weit entfernt wie

von den Augen, Wangen seitlich von den Tentorialgruben etwas aufgewölbt, dicht haarpunktiert, so lang wie die Mandibel breit. Subocularnaht deutlich. Mund offen, Mandibeln an ihren Basen nicht erweitert, Maxillartaster so lang wie die Kopfhöhe, Tasterglied 2 länger als 4 oder 5 (letztes). Ein Auge in Seitenansicht 2mal so hoch wie lang, 1,7mal so lang wie die Schläfe unten, diese unten viel breiter als oben, Schläfenrandung schmal gekerbt. Fühler 1,2mal so lang wie der Körper, 27gliedrig; G1 1,9mal, G2 1,6mal, G3 1,4mal, Gm 1,25mal, Gv 1,0mal so lang wie breit; G1, G2, G3, G4, Gm, Gv = 15, 12, 11, 11, 9, 8; die G dicht aneinander schließend, die des apikalen Viertels an ihren Basen deutlich verjüngt; die Haare kürzer als die G breit, im Profil 5 Sensillen sichtbar.

T h o r a x : 1,25mal so lang wie hoch, 1,5mal so hoch wie der Kopf, Oberseite stark gewölbt. Mesoscutum 1,3mal so breit wie lang, vorn ziemlich gleichmäßig gerundet, Notauli nur ganz vorn eingedrückt, glatt, Seiten überall gerandet, die Randfurchen glatt und gehen in die Notauli über, ihr gedachter Verlauf mit je einer Schar von feinen Haaren ohne erkennbare Haarpunkte, Dorsalgrube tief. Praescutellarfurche mit mehreren starken Rippen. Scutellum dreieckig, nur wenig breiter als lang. Postaxillae stark gestreift. Das ganze Metanotum mit zahlreichen scharfen Längsfalten. Propodeum dicht, grob, maschenartig skulptiert, ein unregelmäßiger Mittelkiel undeutlich abgehoben; schütter, fein, hell behaart, Spirakel klein. Beide Furchen der Seite des Pronotums unten zusammenfließend gekerbt. Sternaulus nicht ganz regelmäßig, stark gekerbt, vor der Mitte breiter, biegt vorn nach unten um und vereinigt sich mit der gekerbten Praesternalfurche, diese geht oben in eine schräge, gerade, schmale, scharf gekerbte Furche über, die vom Vorderrand des Mesopleurums zum Subalarfeld zieht und von dort am oberen Rand zum oberen Ende der hinteren Randfurchen zieht, diese unten gekerbt, oben glatt, oberer Rand des Mesopleurums mit einer vortretenden Kante, Subalarfeld und Epicoxalfeld mäßig dicht behaart. Metapleurum an den Rändern breit gekerbt, nur der kleine mittlere Raum glatt, lang und hell behaart. Hinterschenkel 4mal so lang wie breit

F l ü g e l : st breit, halbeiförmig, r entspringt aus der Mitte, r1 eindrittel so lang wie das st breit, eine gerade Linie mit r2 bildend, r2 1,7mal so lang wie cq1, r3 nach außen geschwungen, 1,7mal so lang wie r2, R reicht an die Flügelspitze, Cu2 distad stark verjüngt, nr stark, um die Länge von cq2 postfurkal, d 2,25mal so lang wie nr, nv fast interstitial, B geschlossen, parallelseitig, 2,8mal so lang wie breit, np entspringt aus der Mitte von B und deutlich verlängert; nr' schwach angedeutet.

M e t a s o m a : T1 so lang wie breit, hinten 2mal so breit wie vorn, nach vorn geradlinig verjüngt, etwas unregelmäßig längsgestreift, Dorsalkiele gehen in die Skulptur über und reichen an den Hinterrand, das mediane Feld schwach erhöht. Vorstehender Teil des geraden Bohrers halb so lang wie das Metasoma, Bohrerklappen etwas mehr als halb so lang wie das Metasoma.

Färbung: Schwarz. Gelb: Scapus, Pedicellus, Anellus, Mundwerkzeuge, alle Beine und die Tegulae. Braun: Clypeus, ein verschwommener Fleck unter den Fühlerbasen, Flügelnervatur und die Unterseite des Metasoma nahe der Basis. Flügelmembran schwach getrübt, fast hyalin.

Variabilität: Fühler an der Paratype 26gliedrig.

♂. - Unbekannt.

Anmerkung: Bemerkenswert sind auch auf der Stirn die schalenartigen Eindrücke hinter den Toruli und der Zahn zwischen den Toruli sowie die nach unten verbreiterten Schläfen (Profilansicht).

***Opius (Phaerotoma) umlalaziensis* sp. n. (Abb. 52-56)**

Untersuchtes Material: S.Africa, Natal, Umlalazi Nature Res., 1 km E. Mitunzini, 24-28.1.1979, R.M. Miller, Malaisa trap, 2 ♀.

Holotype: 1♀ im Naturhistorischen National-Museum in Leiden.

Taxonomische Stellung: Die Art ist in das Subgenus *Phaerotoma* FOERSTER einzuordnen. Der Bestimmungsschlüssel nach FISCHER 1987 führt sie bei Gabel 21 zu *travancorensis* FISCHER und *exiguus* WESMAEL. Sie unterscheidet sich von *travancorensis* FISCHER durch die distad weniger stark verjüngte Cu2 und r2 1,5mal (nicht 1,33mal) so lang wie cql; von *exiguus* WESMAEL durch den ganz roten Kopf; und von beiden durch die gekerbte vordere Furche der Seite des Pronotums und die gedrunghenen Hinterschenkel, welche 3mal so lang wie breit sind. Im Schlüssel wird sie am besten vor der Gabel 12 wie folgt eingefügt:

- 12a. Hinterschenkel 3mal so lang wie breit. Vordere Furche der Seite des Pronotums der Länge nach deutlich gekerbt. 2,0 mm. Südafrika: *umlalaziensis* sp. n., ♀
 - Hinterschenkel 4-5mal so lang wie breit. Vordere Furche der Seite des Pronotums glatt oder kaum skulptiert 12b

Namenserklärung: Nach dem Namen des Naturschutzgebietes benannt, in dem die Art gefunden wurde.

♀. - 2 mm.

Kopf: 2mal so breit wie lang, 1,9mal so breit wie das Gesicht, 1,33mal so breit wie das Mesoscutum, 2,5mal so breit wie das T1, Augen vorstehend 2mal so lang wie die Schläfen, Augen und Schläfen in gemeinsamer Flucht gerundet, Abstand der Toruli voneinander so groß wie ihr Durchmesser, der Abstand von den Augen etwas kleiner, seitlich und am Hinterhaupt mit mehreren Haaren, Abstand zwischen den Ocellen größer als ein Ocellendurchmesser, ein äußerer Ocellus vom Auge so weit entfernt wie das Ocellarfeld breit. Gesicht 1,5mal so breit wie hoch, wenig gewölbt, unscheinbar behaart, Haarpunkte schwach erkennbar, Mittelkiel sehr verschwommen, Augenränder parallel. Clypeus 4mal so breit wie hoch, sichelförmig, etwas quer ge-

wölbt, Epistomalnaht einfach, unten eingezogen, mit einigen lang abstehenden Haaren und schwachen Haarpunkten. Tentorialgruben voneinander 3mal so weit entfernt wie von den Augen. Wangen kürzer als die Mandibeln breit. Oberlippe vorn mit einigen kleinen Grübchen, Mund offen, Mandibeln an ihren Basen nicht erweitert, Maxillartaster so lang wie der Kopf hoch. Ein Auge in Seitenansicht 1,9mal so hoch wie lang, 1,2mal so lang wie die Schläfe breit. Fühler 26gliedrig, 1,5mal so lang wie der Körper; G1 und G2 3mal, G3 2,5mal, Gv 1,5mal so lang wie breit, G1, G2, G3, Gv = 11, 11, 9, 7; die meisten Haare kaum so lang wie die G breit, in Seitenansicht 3 Sensillen sichtbar.

T h o r a x : 1,25mal so lang wie hoch, 1,5mal so hoch wie der Kopf, Oberseite stark gewölbt. Mesoscutum 1,25mal so breit wie lang, vorn gerundet, Notauli vorn schwach eingedrückt, auf der Scheibe fehlend, ihr gedachter Verlauf durch je eine Reihe feiner Haare angedeutet, Dorsalgrube fehlt, Seiten überall schwach gerandet, die Randfurchen einfach, gehen in die Notauli über. Praescutellarfurche schmal, dicht gekerbt. Postaxillae hinten gekerbt. Seitenfelder des Metanotums scharf gekerbt, teilweise von Haaren überdeckt. Eine sehr schmale gekerbte Furche zwischen Metanotum und Propodeum. Propodeum glatt, mit scharf gekerbter hinterer Randfurche. Vordere Furche der Seite des Pronotums scharf gekerbt, der Rest retikuliert bis runzelig. Sternaulus fehlt, alle übrigen Furchen einfach. Metapleurum vorn mit quерem Eindruck, mit zahlreichen langen Haaren, coxale Randfurche breit, mit Querfalten, propodeale Randfurche tief, uneben. Hinterschenkel 3mal so lang wie breit.

F l ü g e l : st keilförmig, r entspringt aus dem basalen Drittel, r1 viel kürzer als das st breit, r2 1,5mal so lang wie cq1, r3 gerade, 2,5mal so lang wie r2, R reicht an die Flügelspitze, Cu2 distad nur unbedeutend verjüngt, nr postfurkal, d 1,2mal so lang wie nr, nv schwach postfurkal, B geschlossen, 2,5mal so lang wie breit, np entspringt aus der Mitte von B; nr', cu2' und r' fehlen.

M e t a s o m a : T1 so lang wie breit, hinten 2mal so lang wie vorn, nach vorn geradlinig verjüngt, ziemlich flach, dicht runzelig punktiert, Dorsalkiele weit voneinander entfernt, reichen über die Mitte. T2 fast ganz und T3 an der Basis dicht retikuliert. Bohrerklappen nicht vorstehend.

F ä r b u n g : Schwarz, nur Kopf und T2 rötlichgelb, Mesopleurum teilweise rötlich. Gelb: Scapus, Anellus, Clypeus, Mundwerkzeuge, alle Beine, Tegulae und die Flügelnervatur. Flügelmembran hyalin.

♂. - Unbekannt.

Opius (Apodesmia) valki sp. n. (Abb. 57-63)

Untersuchtes Material: N. Senegal, Rd. Toll, H.v.d. Valk, RMNH'90, no. 3 m, 19.8.1989, 1 ♀. - 21.8.1989, 1 ♀. - 25.8.1989, 1 ♀. - 26.8.1989, 1 ♀. - 28.8.1989, 1 ♀. - 2.9.1989, 1 ♀. - 4.9.1989, 3 ♀ ♀.

H o l o t y p e : Das ♀ vom 2.IX.1989 im Naturhistorischen National-Museum in Leiden.

Taxonomische Stellung: Die Art ist in das Subgenus *Apodesmia* FOERSTER zu stellen. Der Bestimmungsschlüssel nach FISCHER 1987 bringt sie zu *granulatigaster* FISCHER, von dem sie folgende Merkmale unterscheiden:

granulatigaster FISCHER: Hinterschenkel 5mal so lang wie breit. Clypeus 2,5mal so breit wie hoch. Mesopleurum glatt. Propodeum uneben, teilweise glänzend, mit 5seitiger Areola. T1 1,33mal so lang wie breit.

valki sp. n.: Hinterschenkel 3mal so lang wie breit. Clypeus 3,5mal so breit wie hoch. Mesopleurum feinst mikroskulptiert. Propodeum eng genetzt mit glatten Stellen, ohne 5seitige Areola. T1 so lang wie breit.

Da die hintere Randfurche des Mesopleurums nur unten gekerbt ist, könnte die Art auch in das Subgenus *Utetes* FOERSTER gestellt werden. In diesem Falle läuft sie zu *longiorifemur* FISCHER in der *froggatti*-Gruppe. Diese Arten können wie folgt unterschieden werden:

longiorifemur FISCHER: Sternaulus gekerbt, aber verkürzt, alle übrigen Furchen glatt. Hinterschenkel 5mal so lang wie breit.

valki sp. n.: Sternaulus reicht an den Vorderrand. Hinterschenkel 3mal so lang wie breit.

Namenserklärung: Die Art ist ihrem Sammler gewidmet.

♀. - 1,8 mm.

Kopf: Stark nach unten geneigt. 2,3mal so breit wie lang, 1,9mal so breit wie das Gesicht, 1,3mal so breit wie das Mesoscutum, 2,8mal so breit wie das T1; Augen 3mal so lang wie die Schläfen, stark vorstehend, an den Schläfen stark verjüngt, Abstand der Toruli voneinander eine Spur größer als von den Augen, Hinterhaupt nur sehr schwach gebuchtet, zahlreiche feine Haare ohne erkennbare Haarpunkte am Hinterhaupt und nahe den Augen, Ocellen klein, der Abstand voneinander größer als ein Ocellendurchmesser, der Abstand eines Ocellus vom Auge so groß wie das Ocellarfeld breit. Gesicht 1,1mal so breit wie hoch, ziemlich dicht, fein haarpunktiert, Mittelkiel oben deutlicher, nach unten wenig verbreitet, kahl, Augenränder schwach gebogen. Clypeus 3,5mal so breit wie hoch, schwach gewölbt, unterer Rand (Frontalansicht) gerade und schwach gekantet, mit längeren feinen Haaren ohne deutlich erkennbare Haarpunkte, Epistomalnaht einfach. Tentorialgruben voneinander 3mal so weit entfernt wie von den Augen. Wange deutlich kürzer als die Mandibel an der Basis breit. Mund offen, Mandibeln an ihren Basen nicht erweitert, mit zahlreichen langen Haaren an der Außenseite, Maxillartaster wenig länger als der Kopf hoch. Ein Auge in Seitenansicht 1,8mal so hoch wie lang. Fühler 1,6mal so lang wie der Körper, 25gliedrig; G1, G2, G3 und G4 2,5mal, G15 2,2mal, Gv 2mal so lang wie breit, die G nur sehr wenig kürzer werdend, die der apikalen Hälfte schwach, aber deutlich voneinander getrennt; die Haare eher kürzer als die G breit, Sensillen kaum erkennbar.

Thorax: 1,25mal so lang wie hoch, 1,5mal so hoch wie der Kopf, Oberseite stark gewölbt, Scutellum im Profil wenig vortretend. Mesoscutum 1,25mal so breit wie lang, Seitenlappen gerundet, Mittellappen wenig abgesondert und schütter behaart, Notauli vorn tief eingedrückt, gerade, auf der Scheibe fehlend, ihr gedachter Verlauf mit je einer Schar von längeren Haaren, Dorsalgrube etwas verlängert, Seiten überall gerandet, gekerbt und behaart, die Randfurchen vereinigen sich mit den Notauli. Praescutellarfurchung sehr tief, mit Längsfalten. Scutellum deutlich heraustretend, hinten abfallend, wenig breiter als lang. Postaxillae gegenüber dem Scutellum deutlich versenkt und sogar zum Teil unter das Scutellum gelagert, innen gekerbt, dahinter ein glatter, polierter Streifen. Seitenfelder des Metanotums wenig gekerbt. Propodeum zusammen mit dem hinteren Teil des Scutellums schräg abfallend, dicht engmaschig bis wurmartig runzelig, eine breite Areolation kaum angedeutet, seitliche Hinterränder mit stark aufgebogener Kante und zwei kurzen, starken Längsfalten, die Felder vor dem Hinterrand und nahe dem Vorderrand eher glatt, Spirakel unauffällig. Seite des Pronotums ganz schwach lederig mikroskulptiert, hintere Furchung schwach skulptiert. Mesopleurum gewölbt, heraustretend, teilweise feinst mikroskulptiert, Sternaulus schmal, deutlich gekerbt, reicht an den Vorderrand, Praepectalfurchung nur unten gekerbt, hintere Randfurchung der ganzen Länge nach gekerbt. Metapleurum mit unregelmäßiger Oberfläche, hinten etwas runzelig, wie auch zum Teil das Propodeum mit längeren Haaren. Hinterschenkel 3mal so lang wie breit.

Flügel: st breit, dreieckig, r entspringt nahe der Mitte, r1 viel kürzer als das st breit, eine gerade Linie mit r2 bildend, r2 1,8mal so lang wie cq1, r3 nach außen geschwungen, 1,6mal so lang wie r2, R reicht an die Flügelspitze, Cu2 distad nicht verjüngt, nr postfurkal, d 1,5mal so lang wie nr, nv fast interstitial, B geschlossen, parallelseitig, 2,5mal so lang wie breit, np entspringt aus der Mitte von B; nr' fehlt, cu2' als Falte ausgebildet.

Metasoma: T1 so lang wie breit, nach vorn stark, geradlinig verjüngt, hinten 2mal so breit wie vorn, nur schwach gewölbt, Dorsalkiele reichen über die Mitte hinaus, überwiegend fein lederig skulptiert. T2+3 fein retikuliert, nach hinten zu schwächer. Bohrer nicht vorstehend.

Färbung: Schwarz. Gelb: Scapus, Pedicellus, Anellus, Clypeus, Mundwerkzeuge, alle Beine und die Flügelnervatur. Tegulae schwarz. Mittel- und Hinterhüften, und -trochanteren und -schenkel verschwommen braun. Flügelmembran etwas gebräunt.

Variabilität: Hintere Randfurchung des Mesopleurums oft nur unten schwach gekerbt. Ausdehnung der Braunfärbung der Beine etwas variabel. Sternaulus reicht nicht immer ganz an den Vorderrand, aber immer nahe an diesen. Fühler 24-25gliedrig.

♂. - Unbekannt.

Genus *Orientopius* FISCHER

Orientopius FISCHER 1965, Rev. Zool. Bot. afr. **71**: 310 (Typusart: *Orientopius curiosigaster* FISCHER/bezeichnet erst bei FISCHER 1966).

Orientopius - FISCHER 1966, Series entomologica **1**: 2, 147 (Beschreibung und Bezeichnung der Typusart).

Orientopius - FISCHER 1987, Das Tierreich **104**: 659.

Orientopius FISCHER wird vorläufig noch als Gattung im Sinne eines diagnostischen Taxons beibehalten. Es ist allerdings nicht sicher, ob dieser Formenkreis auch als Genus im Sinne einer phylogenetischen Systematik aufrecht zu erhalten sein wird.

Orientopius bishopi sp. n. (Abb. 64-66)

Untersuchtes Material: New Guinea: Papua: Brown River, 20.8.1959, T.C. Maa, Coll. Bishop Museum, 1 ♀. - New Guinea: (NE) Wau, Morobe Distr., 1050 m, 17.5.1962, J. Sedlacek Collector, Bishop, 1 ♀. - New Guinea: NE Wau, 1200-1300 m, 6.1968, N.L.H. Krauss Collector, Bishop Museum, 1 ♀.

Holotype: Das ♀ vom Brown River im Bishop Museum in Honolulu.

Taxonomische Stellung: Wegen der Beschaffenheit der zweiten Metasomalsutur, welche nicht gekerbt ist, steht die Art dem *Orientopius tambourinus* FISCHER aus Queensland (Australien) am nächsten. Sie läßt sich wie folgt unterscheiden:

Orientopius tambourinus FISCHER: T2+3 und Basis von T4 deutlich punktiert, die nach hinten schwächer werdenden Punkte in Längsreihen angeordnet. Thorax 1,4mal so lang wie hoch. Kopfoberseite deutlich, aber fein und zerstreut haarpunktiert. 3,0 mm. Queensland.

Orientopius bishopi sp. n.: T2+3 regelmäßig längsgestreift, zwischen den Streifen schwach skulptiert. Thorax 1,25mal so lang wie hoch. Kopfoberseite dicht und ziemlich tief haarpunktiert. Mesoscutum auf der ganzen Obergläche mäßig dicht haarpunktiert. 2,3mm. Neu Guinea.

Namenserklärung: Die Art wird in Anerkennung seiner großen Verdienste um die Entomologie dem Begründer der Sammlungen in Honolulu Mr Bernice P. Bishop gewidmet.

♀. - Körperlänge: 2,6 mm.

Kopf: 2mal so breit wie lang, 1,7mal so breit wie das Gesicht, 1,3mal so breit wie das Mesoscutum, 2,5mal so breit wie das T1; Augen 3mal so lang wie die Schläfen, vorstehend, an den Schläfen stark verjüngt, Abstand der Toruli voneinander und von den Augen höchstens eine Spur kleiner als ihr Durchmesser, Hinterhaupt nur schwach gebuchtet. Oberseite gleichmäßig, dicht und tief haarpunktiert, nur das Ocellarfeld kahl, Ocellen vortretend, ihr Abstand voneinander so groß wie ein Ocellus breit, der Abstand eines äußeren Ocellus vom Auge wenig größer als das Ocellar-

feld breit. Gesicht 1,1mal so breit wie hoch, gleichmäßig gewölbt, dicht retikuliert punktiert, nur unscheinbar behaart, Mittelkiel kaum angedeutet, Augenränder schwach gebogen, nach unten eher divergierend. Clypeus schwach gewölbt, 3mal so breit wie hoch, unten fast gerade und schwach gerandet, glatt, mit wenigen längeren Haaren. Tentorialgruben voneinander 1,5mal so weit entfernt wie von den Augen. Wange 1,8mal so lang wie die Mandibel breit. Subokularnaht deutlich, gerandet. Mund offen, Mandibeln an ihren Basen nicht erweitert, mit längeren Haaren, Maxillartaster so lang wie der Kopf hoch. Ein Auge in Seitenansicht 1,5mal so hoch wie lang, 2mal so lang wie die Schläfe in der Mitte breit, letztere nach unten verbreitert, die Randfurche besonders oben gekerbt. Fühler an dem Exemplar verkürzt, 20 G sichtbar, wahrscheinlich mindestens so lang wie der Körper; G1 3,3mal, G2 2,8mal, G3 2mal, G18 1,75mal so lang wie breit; G1 bis G4, G20 = 14, 12, 11, 11, 8; die G eng aneinander schließend, im Profil 3 Sensillen undeutlich erkennbar.

Thorax: 1,25mal so lang wie hoch, 1,4mal so hoch wie der Kopf, Oberseite in der Mitte flach, im Bereich des Propodeums stark abfallend. Mesoscutum 1,15mal so breit wie lang, vorn gerundet, überall deutlich eingestochen haarpunktiert, Notauli vorn eingedrückt, auf der Scheibe fehlend, Dorsalgube tropfenförmig, Seiten überall gerandet, die Randfurchen deutlich gekerbt, gehen in die teilweise gekerbten Notauli über, die gekerbte Randfurche setzt sich über den Notaulus hinaus bis an den Vorderrand fort. Praescutellarfurchen mit 3 starken Leisten. Scutellum so breit wie lang, nur unscheinbar behaart, Postaxillae hinten gekerbt, Metanotum gekerbt. Propodeum mit Basal- und Querkiel, im übrigen mit unregelmäßigen Zellen und Leisten. Beide Furchen der Seite des Pronotums gekerbt. Sternaulus reicht vom Vorderrand bis nahe an die Mittelhälfte, stark gekerbt, Praesternalfurche mit schwachen Kerben, in deren Nähe eine kurze Kante, hintere Randfurchen der Länge nach stark gekerbt, obere gebogene Furche eingedrückt, überwiegend einfach, Scheibe unten unscheinbar behaart. Metapleurum glänzend, mit längeren Haaren, vordere Furche schmal gekerbt, coxale Randfurchen breit, mit einigen queren Falten. Hinterschenkel 3mal so lang wie breit.

Flügel: st mäßig breit, r entspringt wenig vor der Mitte, r1 kürzer als das st breit, mit r2 fast eine gerade Linie bildend, r2 so lang wie cq1, r3 3mal so lang wie r2, nach außen geschwungen, R reicht an die Flügelspitze, nr postfurkal, Cu2 dustad verjüngt, d 1,8mal so lang wie nr, nv postfurkal, B 2,5mal so lang wie breit, np entspringt aus der Mitte von B; r' und nr' fehlen, cu2' ein Stück deutlich ausgebildet.

Metasoma: T1 so lang wie hinten breit, hinten 1,4mal so breit wie vorn, mit 3 starken, an den Hinterrand reichenden Längskielen, der mediane Raum etwas erhaben, die medianen Felder mit je einem angedeuteten Längsstreifen, hinten über dem Seitenrand eine weitere Kante, im übrigen glatt. T2+3 länger als T4, hinter der Mitte schwach quer eingedrückt, dicht längsgestreift, zwischen den Streifen feinst lederig. Sutura 2 einfach. T4 dicht und gleichmäßig mikropunktiert. Der vorstehende Teil der Bohrerklappen halb so lang wie das Metasoma.

Färbung: Gelbbraun. Gelb: Fühler, nur die Spitzen der G dunkel; Mundwerkzeuge, alle Beine und die Flügelnervatur. Bohrerklappen dunkel. Flügelmembran gebräunt.

Variabilität: Bei dem ♀ von Wau, Morobe Distr., sind 25 G erhalten, alle G dunkel. Bei dem ♀ von NE Wau, 1200-1300 m, ist die Punktierung auf der Oberseite des Kopfes weniger stark, die Fühler sind vollständig erhalten, 30-gliedrig und kaum länger als der Körper, die G dunkel.

♂. - Unbekannt.

***Orientopius malaysiae* sp. n. (Abb. 67-72)**

Untersuchtes Material: Malaysia: SE Sabah nr Danum Valley Field C. c. 150 m, WONO, Mal. trap 5, 19.3. - 19.4.1988, RMNH'89, C.van Achterberg & Burghouts, 1 ♀. - ds., 5.12.1987 - 20.1.1988, 1 ♀. - ds., 26.10. - 22.11.1987, C. van Achterberg, RMNH'87, 1 ♀.

Holotype: Das ♀ vom 19.3.-19.4.1988 im Naturhistorischen National-Museum in Leiden.

Taxonomische Stellung: Die Art steht mit ihren taxonomischen Merkmalen dem *Orientopius formosanus* FISCHER am nächsten und unterscheidet sich von diesem wie folgt:

formosanus FISCHER: Notauli nur an den Vorderecken ausgebildet und kaum skulptiert, erlöschen auf der Scheibe. T4 und die folgenden ohne Skulptur. Rotbraun, Gesicht und Wangen gelb. 2,9 mm. Taiwan.

malaysiae sp. n.: Notauli vollständig und stark gekerbt. T4 fast vollständig längsgestreift und mit Skulptur zwischen den Streifen. Kopf, Thorax und Metasoma schwarz. 3,1 mm. Malaysia.

Namenserklärung: Wird nach dem Staat Malaysia benannt.

♀. - 3,1 mm.

Kopf: 2mal so breit wie lang, 2mal so breit wie das Gesicht, 1,25mal so breit wie das Mesoscutum, 1,33mal so breit wie das T1; Augen vorstehend, 2,2mal so lang wie die Schläfen, an den Schläfen deutlich verjüngt, Abstand der Toruli voneinander und von den Augen so groß wie ihr Durchmesser, Hinterhaupt fast gerade, Oberseite mit Haaren auf Stirn, an den Seiten und am Hinterhaupt; Ocellen vortretend, Abstand zwischen den Ocellen kaum so groß wie ihr Durchmesser, ein äußerer Ocellus vom Auge so weit entfernt wie das Ocellarfeld breit, ein Eindruck zwischen den hinteren Ocellen. Gesicht so breit wie hoch, schwach gewölbt, ziemlich grob wurmartig runzelig, Mittelkiel oben deutlich, unten wenig erhoben und ebenfalls runzelig, mit zahlreichen längeren, gegen die Mitte neigenden Haaren, Augenränder schwach gebogen. Clypeus 1,5mal so breit wie hoch, schwach gewölbt, oval gegen das Gesicht vorgezogen, unten gerade, schwach runzelig, mit langen, feinen Haaren. Tentorialgruben voneinander 2mal so weit entfernt wie von den Augen, ziemlich groß. Subokularnaht deutlich. Wangen so lang wie die Mandibel breit. Mund offen, Labrum

konkav und schwach querrunzelig, Mandibel an ihren Basen nicht erweitert, Maxillartaster so lang wie der Kopf hoch. Ein Auge in Seitenansicht 1,7mal so hoch wie lang, 2,3mal so lang wie die Schläfe breit, Schläfe mit schütter verteilten Haaren, ihre Randfurche der Länge nach deutlich gekerbt. Fühler so lang wie der Körper, 27gliedrig; letztes G läuft in eine Spitze aus; G1 2,3mal, G2 2mal, G3 1,6mal, G4 1,4mal, Gm 1,2mal, Gv 1,9mal so lang wie breit; G1, G2, G3, G4, Gm, Gv = 19, 15, 13, 13, 12, 11; die G des apikalen Drittels nur wenig schmaler werdend; Haare kürzer als die G breit, im Profil 5 Sensillen sichtbar.

Thorax: 1,5mal so lang wie hoch, 1,25mal so hoch wie der Kopf, Oberseite flach, mit der Unterseite parallel. Mesoscutum 1,33mal so breit wie lang, an den Seitenlappen gerundet, vorn gerade, Mittellappen nur schwach abgesetzt, Notauli tief, vollständig, stimmgabelförmig, gekerbt, stoßen an die Dorsalgrube, diese groß, oval, gerandet, mit queren Runzeln, Seiten überall gerandet, die Randfurchen stark gekerbt, reichen an die Notauli, Vorderecken grubig skulptiert. Praescutellarfurche mit mehreren Längsfalten. Scutellum wenig breiter als lang, kaum erkennbar mikroskulptiert, hinten dicht runzelig und behaart. Postaxillae stark runzelig. Seitenfelder des Metanotums mit zahlreichen Längsfalten. Propodeum maschenartig runzelig, mit kurzem Basalkiel und unregelmäßigem, angedeutetem Querkiel, hinten ziemlich steil abfallend. Beide Furchen der Seite des Pronotums breit, unten zusammenfließend quergestreift. Sternaulus ziemlich breit und tief, stark gekerbt, erreicht den Vorderrand, nicht aber die Mittelhüfte, Praepectalfurche gekerbt, das große, wenig niedergedrückte Subalarfeld runzelig punktiert, hintere Randfurche nur unten etwas gekerbt; Subalarfeld und Epicoxalfeld schwach, Mesosternum dicht behaart. Metapleurum engmaschig runzelig, vordere Furche gekerbt, mit zahlreichen abstehenden Haaren. Hinterschenkel 3,2mal so lang wie breit.

Flügel: st keilförmig, r entspringt aus dem basalen Drittel, r1 halb so lang wie das st breit, im Bogen in r2 übergehend, r2 1,5mal so lang wie cq1, r3 nach außen geschwungen, 1,3mal so lang wie r2, R reicht an die Flügelspitze, nr postfurkal, Cu2 distad stark verjüngt, d 2mal so lang wie nr, nv postfurkal, B geschlossen, 2,5mal so lang wie breit, np entspringt aus der Mitte von B; cu2' ein Stück entwickelt, r' und nr' fehlen.

Metasoma: So lang wie Kopf und Thorax zusammen, bei T4 am breitesten. T1 so lang wie breit, nach vorn geradlinig verjüngt, hinten 2mal so breit wie vorn, dicht und tief maschenartig runzelig, unscheinbare Haare über die Oberfläche verteilt, Dorsalkiele weit entfernt und gehen in die Skulptur über, ein Mittelkiel schwach angedeutet. T2+3 länger als T4, nicht ganz regelmäßig längsgestreift, zwischen den Streifen mit etwas Skulptur. T4 schwächer, dicht längsgestreift, der Hinterrand glatt. Sutura 1 scharf. Sutura 2 gekerbt und ziemlich gerade. T4 unbeweglich an T2+3 gefügt. Die restlichen T glatt. Bohrerklappen (Profil) so lang wie das T1, die Metasomaspitze kaum überragend.

Färbung: Schwarz. Gelb: Scapus, Pedicellus, Anellus, Clypeus, Mundwerkzeuge, alle Beine, Tegulae und die Flügelnervatur. Flügelmembran hyalin.

Variabilität: Die Paratypen haben 25- und 26gliedrige Fühler und unter dem Sternaulus einen gelben oder gelblichen Fleck.

♂. - Unbekannt.

***Orientopius priminans* (Abb. 73-78)**

Untersuchtes Material: Malaysia: SE Sabah nr Danum Valley Field, C. c. 150 m, Mal. trap 1b, 25.11.-8.12.1987, C. van Achterberg, RMNH'87, 1 ♀

Holotype: Das zitierte ♀ im Naturhistorischen National-Museum in Leiden.

Taxonomische Stellung: Die Art unterscheidet sich von allen anderen bisher bekannt gewordenen Arten wie folgt:

priminans sp. n.: nr antefurkal, nr 1,2mal so lang wie d.

übrige Arten: nr postfurkal, nr kürzer als d.

Namenserklärung: Eine Abkürzung für primamterminans und weist darauf hin, daß nr in Cul mündet.

♀. - 1,7 mm.

Kopf: 1,9mal so breit wie lang, 1,75mal so breit wie das Gesicht, 1,25mal so breit wie das Mesoscutum, 1,5mal so breit wie das T1; Augen vorstehend, 2mal so lang wie die Schläfen, Augen und Schläfen in gemeinsamer Flucht gerundet, Abstand der Toruli voneinander und von den Augen wenig kleiner als ihr Durchmesser, Hinterhaupt kaum gebuchtet, Oberseite gleichmäßig und mäßig dicht mit kurzen Haaren bestanden, die Haarpunkte schwach erkennbar, Stirn kahl, Abstand zwischen den Ocellen so groß wie ihr Durchmesser, ein äußerer Ocellus vom Auge so weit entfernt wie das Ocellarfeld breit. Gesicht 1,1mal so breit wie hoch, schwach gewölbt, gleichmäßig und dicht, gegen die Mitte neigend haarpunktiert, Haarpunkte gut erkennbar, Mittelkiel nur oben deutlich, Augenränder parallel. Clypeus 1,4mal so breit wie hoch, oval gegen das Gesicht vorgezogen, unten eingezogen und fein gerandet, flach, glatt, mit wenigen feinsten langen Haaren ohne erkennbare Haarpunkte. Tentorialgruben voneinander 1,5mal so weit entfernt wie von den Augen. Wangen mindestens so lang wie die Mandibel breit. Subokularnaht fehlt. Mund offen, Labrum glatt und kahl, Mandibel an ihren Basen nicht erweitert, aber gegen die Basis stark verbreitert, an den Spitzen gedreht, so daß in der Aufsicht auf die Außenfläche nur eine Spitze sichtbar ist, die Ränder gekantet. Maxillartaster länger als der Kopf hoch. Ein Auge in Seitenansicht 1,5mal so hoch wie lang, 2,5mal so lang wie die Schläfe breit, Schläfe parallelseitig, fein und schütter behaart. Fühler 22gliedrig, 1,5mal so lang wie der Körper, G1, G2 und G3 3mal so lang wie breit, die folgenden nur sehr wenig kürzer werdend, Gm 2,5mal, Gv 1,5mal so lang wie breit; die meisten

Haare kaum so lang wie die G breit, einzelne apikale Haare so lang wie die G breit, im Profil 2 Sensillen sichtbar.

Thorax: 1,5mal so lang wie hoch, 1,1mal so hoch wie der Kopf, Oberseite ziemlich flach, mit der Unterseite parallel. Mesoscutum 1,4mal so breit wie lang, vorn in flachem Bogen gerundet, Notauli tief, vollständig, glatt, vereinigen sich an der kleinen Dorsalgrube, Seiten überall deutlich gerandet, die glatten Randfurchen gehen in die Notauli über; Scheibe, Mittellappen und Notauli schütter und recht lang behaart, Absturz dicht behaart. Praescutellarfurchen ziemlich breit, an den Seiten abgerundet, mit etwa 8 Längsrippen. Axillae lateral nach hinten durch eine flügelartige Schuppe ausgezogen, zahlreiche helle, nach hinten gerichtete Haare. Scutellum so lang wie breit, hinten breit in den postscutellaren Streifen übergehend. Postaxillae tief eingesenkt, mit Leisten. Seitenfelder des Metanotums gekerbt, teilweise von längeren hellen Haaren überdeckt. Propodeum weitmaschig und tief genetzt, eine schmale Areola und ein unregelmäßiger Querkiel schwach abgehoben, vorderes Drittel horizontal, der Rest abfallend. Vordere Furche der Seite des Pronotums mit unregelmäßigen, queren Falten. Sternaulus gekerbt, beiderseits verkürzt, Praepectalfurche gekerbt, die übrigen Furchen einfach. Metapleurum überwiegend runzelig. Hintersehenkel 3mal so lang wie breit.

Flügel: st keilförmig, r entspringt aus dem basalen Drittel, r1 weniger als halb so lang wie das st breit, im Bogen in r2 übergehend, r2 1,25mal so lang wie cq1, r3 nach außen geschwungen, 3mal so lang wie r2, R reicht an die Flügelspitze, Cu2 distad wenig verjüngt, nr bedeutend antefurkal, nr 1,2mal so lang wie d, nv interstitial, B geschlossen, 3mal so lang wie breit, np entspringt über der Mitte von B. r', cu2' und nr' fehlen.

Metasoma: Oval, an der breitesten Stelle knapp hinter der Mitte so breit wie der Thorax; so lang wie Kopf und Thorax zusammen. T1 so lang wie breit, hinten mehr als 2mal so breit wie vorn, hinter den unauffälligen Stigmen nach vorn schwächer, davor stärker verjüngt, stark längsgestreift, zwischen den Streifen uneben, Dorsalkiele gehen in die Streifung über. T1 von T2 durch einen scharfen Spalt getrennt. T2+T3 verwachsen, die vordere Hälfte ähnlich dem T1 gestreift, hinten punktiert runzelig, seitlich allmählich glatt, eine Querreihe feiner Haare in der Mitte, seitlich etwas nach unten gebogen und gekantet, die Stigmen vom Rand deutlich entfernt. Die dritte Sutura schmal, gekerbt, gebogen, insbesondere an den Seiten nach vorn an den Rand gebogen. T4 wenig kürzer als T2+3, unbeweglich angefügt, ebenso wie die folgenden T glatt. Bohrer (Lateralansicht) so lang wie das T1, die Metasomaspitze kaum überragend.

Färbung: Schwarz. Gelb: Scapus, Pedicellus, Anellus, Clypeus, Mundwerkzeuge, alle Beine, Tegulae und die Flügelnervatur. Flügelmembran hyalin.

♂. - Unbekannt.

Genus *Psytalia* WALKER

Psytalia WALKER 1860, Ann. Mag. nat. Hist. (3) 5: 311. - Typus generis: *Psytalia testacea* WALKER (Monotypie).

Mesostoma CAMERON 1905, Tijdschr. Ent. 48: 42. - Typus generis: *Mesostoma testaceipes* CAMERON (Monotypie).

Marginopius FAHRINGER 1934, Ark. Zool. 24A, (12): 9 - Typus generis: *Opius (Marginopius) romani* FAHRINGER (Monotypie).

Subgenus *Psytalia* - FISCHER 1972, Das Tierreich 91: 334. - TOBIAS 1986, Opred. nasek. Evrop. tshasti SSSR, 3, Perep. 5: 72. - FISCHER 1987, Das Tierreich 104: 303.

Psytalia - WHARTON 1988, Canad. Ent. 120: 342, 357.

Das Taxon *Psytalia* WALKER wurde zunächst in die Großgattung *Opius* WESMAEL integriert (vgl. FISCHER 1972) und dort in der Sektion C als Subgenus behandelt. Dieser Formenkreis erwies sich als sehr gut charakterisiert, zumal der Autor damals schon ein eher ungewöhnliches Merkmal konstatiert hatte, nämlich das verkürzte T2, was besonders bei den ♀♀ auffällt. Das T2 weist außerdem zumeist eine feine, lederige Mikroskulptur auf. Der Autor konnte noch in den 70er Jahren diese Erscheinung mit Herrn G.E.J. Nixon (British Museum, London), einem der allerprominentesten Kennern der Braconiden, persönlich diskutieren. Wir waren gemeinsam der Auffassung, daß *Psytalia* den Rang einer Gattung verdient. Ebenso erschien es angezeigt, *Austroopius* SZÉPLIGETI als die nächst verwandte Gattung zu erkennen, da sie nur durch ein geringfügiges Merkmal verschieden ist. WHARTON hat diesen Tatbestand in seiner 1988 vorgelegten Studie in eindrucksvoller Weise bestätigt und im Sinne eines phylogenetischen Systems dargelegt. Er konnte außerdem noch weitere Evolutionstendenzen dieses Formenkreises als sehr wahrscheinlich aufzeigen:

Adern d (und cu) verdickt, Skulptur des Mesonotums und des Propodeums reduziert, Labrum mit einer medianen queren Reihe von Borsten, Hypopygium des ♀ lang, schlank und spitz auslaufend, T2 besonders beim ♀ verkürzt, Spirakel des T3 laterad verschoben.

Es ist weiters darauf hinzuweisen, daß bei (fast) allen in Frage stehenden Arten die Dorsalgrube des Mesoscutums fehlt, der Sternaulus jedoch eine Skulptur aufweist. Deshalb mußten die *Psytalia*-Arten innerhalb der Großgattung *Opius* WESMAEL in die Sektion C gestellt werden.

Mit einigen anderen Gattungen beziehungsweise Formen teilt die Gruppe die Merkmale (WHARTON 1988): Cu2 lang, r3 vorn gebogen, r' und nv' fehlen, Dorsople des T1 fehlen, Dorsalkiele des T1 jedoch deutlich ausgebildet.

Austroopius SZÉPLIGETI scheint in wohl allen Merkmalen beziehungsweise Evolutionstendenzen mit *Psytalia* WALKER übereinzustimmen und ist nur durch den bekannten Knick mit Verdickung in cq1 unterschieden.

Es gibt einige wenige Arten, die dem Muster „Mesoscutum ohne Dorsalgrube, Sternaulus mit Skulptur“ nicht entsprechen (weil Sternaulus ohne Skulptur), mit

Rücksicht auf die sonstige Bechaffenheit der Merkmale jedoch zu *Psytalia* zu stellen sein werden. Solche Arten sind in der Untergattung *Phaedrotoma* FOERSTER des Genus *Opius* WESMAEL zu finden.

Eine allgemeine Zusammenfassung der Formen wird später zu erstellen sein. Die beiden folgenden hier als neu beschriebenen Arten werden aufgrund des Bestimmungsschlüssels nach FISCHER 1987 mit den nächststehenden Formen verglichen.

***Psytalia kolomani* sp. n. (Abb. 79-85)**

Untersuchtes Material: Cabo Verde, Santiago, Museum Leiden, A. van Harten, 8.1982, No. 136, 5 ♀, 1 ♂. - ds., Sao Jorge, 7.-31.10.1982, 10 ♀.

Holotype: Ein ♀ im Naturhistorischen National-Museum in Leiden.

Taxonomische Stellung: Die Art ist in die Gruppe B zu stellen. Unter den paläarktischen Formen unterscheidet sich die neue Art von *niloticus* (SCHMIEDEKNECHT), *proclivis* (PAPP) und *cyclogaster* (THOMSON) durch das ganz glatte Propodeum, das überhaupt keine Spur eines Kieles aufweist. Ferner ist der sehr kurze Bohrer des ♀ zu beachten.

Unter den restlichen Arten der Alten Welt steht sie dem *hypopygialis* (SZÉPLIGETI) am nächsten und unterscheidet sich von diesem wie folgt:

hypopygialis (SZÉPLIGETI): Propodeum feinkörnig runzelig, Bohrer so lang wie das Metasoma, T1 gleichmäßig feinkörnig runzelig, 2,3 mm. Tansania Madagaskar.

kolomani sp. n.: Propodeum ganz glatt und ohne Spur von Kielen, Bohrer kaum vorstehend. T1 glatt, 1,9 mm. Kap Verde Inseln.

Namenserklärung: Die Art wurde im Millenniumsjahr dem Hl. Koloman, einem irischen Mönch, dem ersten Schutzpatron Österreichs, gewidmet.

♀. - 1,9 mm.

Kopf: 2mal so breit wie lang, 2,4mal so breit wie das Gesicht, 1,75mal so breit wie das Mesoscutum, 3,5mal so breit wie das T1, Augen 4mal so lang wie die Schläfen, stark vorstehend, Abstand der Toruli voneinander so groß wie ihr Durchmesser, der Abstand von den Augen kleiner, Hinterhaupt schwach gebuchtet, Haare kaum erkennbar, Ocellen vorstehend, Abstand zwischen den Ocellen so groß wie ihr Durchmesser, ein äußerer Ocellus vom Auge so weit entfernt wie das Ocellarfeld breit. Gesicht 1,2mal so breit wie hoch, Mittelkiel oben deutlicher, unten verschwommen, sehr fein und zerstreut behaart, Haarpunkte kaum erkennbar, Augenträger gebogen. Clypeus sichelförmig, 6mal so breit wie hoch, Epistomalnaht gleichmäßig gebogen, unten deutlich eingezogen, Tentorialgruben sehr weit voneinander entfernt, nur um ihre eigene Breite von den Augen entfernt. Labrum glatt, mit zahlreichen längeren, abstehenden Haaren. Mandibeln stoßen nahezu an die Augen, Wangen daher fast fehlend. Mund offen, Mandibeln an ihren Basen nicht erweitert,

Maxillartaster so lang wie der Kopf hoch. Ein Auge in Seitenansicht 1,7mal so hoch wie lang, nimmt fast die ganze Kopfseite ein, 3mal so lang wie die Schläfe breit. Fühler 1,5mal so lang wie der Körper, 31gliedrig; G1, G2 und G3 etwa gleich lang, die folgenden nur allmählich kürzer werdend, G1 bis G3 2mal, G15 2,2mal, Gv 2,5mal so lang wie breit, die G zur Spitze wenig schmaler werdend, im Profil 3 Sensillen sichtbar, die meisten Haare so lang wie die G breit.

Thorax: 1,33mal so lang wie hoch, 1,25mal so hoch wie der Kopf, Oberseite deutlich gewölbt. Mesoscutum 1,2mal so breit wie lang, vor den Tegulae gleichmäßig gerundet, Notauli fehlen fast vollständig, ihr gedachter Verlauf durch einige feinste Haare angedeutet, ebenso am Absturz einige feinste Haare, Dorsalgrube fehlt, Seiten nur an den Tegulae gerandet. Praescutellarfurche schmal, ziemlich dicht gekerbt. Scutellum breiter als lang, hinten fein gerandet, hier mit einigen Haaren. Postaxillae stark niedergedrückt, glatt. Metanotum in der Mitte mit Lamelle. Seitenfelder des Metanotums glatt. Propodeum sowie die Seiten des Thorax ganz glatt. Sternaulus beiderseits stark verkürzt, nur schwach gekerbt, alle übrigen Furchen einfach. Hinterschenkel 4,5mal so lang wie breit.

Flügel: st keilförmig, r entspringt aus dem basalen Drittel, r1 viel kürzer als st breit, eine gerade Linie mit r2 bildend, r2 2mal so lang wie cq1, r3 nach außen geschwungen, 1,5mal so lang wie r2, R reicht an die Flügelspitze, Cu2 distad verjüngt, nr postfurkal, d 1,5mal so lang wie nr, nv fast interstitial, B geschlossen, 3mal so breit wie lang, np entspringt aus der Mitte von B; r' und nr' fehlen, cu2' ein Stück schwach ausgebildet.

Metasoma: T1 1,4mal so lang wie breit, hinten 1,6mal so breit wie vorn, hinten parallelseitig, vorn verjüngt, glatt, die voneinander entfernten Dorsalkiele reichen andeutungsweise weit nach hinten. T2 verkürzt, T2+T3 verschmolzen, keine Skulptur erkennbar. Bohrerklappen so lang wie das T1, die Metasomaspitze nur wenig überragend.

Färbung: Gelb. Fühler hinter dem G3 dunkler werdend. T4 und die folgenden geschwärzt. Taster und Beine überwiegend weißlich. Flügelmembran hyalin.

Variabilität: Fühler 29-31gliedrig.

♂. - Vom ♀ kaum verschieden.

***Psyttalia kuchingicola* sp. n. (Abb. 86-93)**

Untersuchtes Material: Sarawak, 20 km S v. Kuching, Semengo, 29.-30.9.1979, Söderlund, 13♀♀, 10♂♂.

Holotype: 1♀ in der Zoologischen Staatssammlung in München.

Taxonomische Stellung: Die Bestimmungshilfe nach FISCHER 1987 führt die Art zu *subsulcatus* GRANGER aus Madagaskar. Mehrere Merkmale unterscheiden die Arten:

subsulcatus (GRANGER): Propodeum gleichmäßig, feinkörnig runzelig, Mittelkiel nahe der Basis gegabelt oder verschwindend. Clypeus 4mal so breit wie hoch. T1 feinkörnig bis längsrunzelig, mit zwei voneinander entfernten Kielen in der vorderen Hälfte. Sternaulus tief eingedrückt und schmal gekerbt. Kopf an den Schläfen fast so breit wie an den Augen.

kuchingicola sp. n.: Propodeum eng netzartig skulptiert, Mittelkiel unregelmäßig, nahe dem Hinterrand gegabelt. Clypeus nur 2mal so breit wie hoch. T1 fein netzartig skulptiert oder mit verschwindender Skulptur, die weit voneinander entfernten Kiele erreichen meist den Hinterrand. Sternaulus breit gekerbt, die vordere Hälfte breiter als die hintere. Kopf an den Schläfen deutlich verjüngt.

Namenserklärung: Der Name bezeichnet die Art als Bewohner des Gebietes von Kuching.

♀ - Körperlänge: 2,3 mm.

Kopf: 2,2mal so breit wie lang, 2mal so breit wie das Gesicht, 1,3mal so breit wie das Mesoscutum, 2,3mal so breit wie das T1; Augen 1,66mal so lang wie die Schläfen, etwas vorstehend, Augen und Schläfen in gemeinsamer Flucht gerundet, Abstand der Toruli voneinander und von den Augen so groß wie ihr Durchmesser, Hinterhaupt gebuchtet; Stirn, Augenränder und Hinterhaupt ganz fein, kurz, unscheinbar behaart; Ocellen mäßig groß, der Abstand zwischen ihnen so groß wie ein Ocellendurchmesser, der Abstand eines Ocellus vom Auge so groß wie das Ocellarfeld breit. Gesicht 1,3mal so breit wie hoch, Mittelkiel besonders oben deutlich, nach unten verbreitert, fein, schütter, unauffällig behaart, Haarpunkte kaum erkennbar, Augenränder parallel. Clypeus fast in gleicher Ebene wie das Gesicht liegend, 2mal so breit wie hoch, Epistomalfurche gleichmäßig gebogen und einfach, vorn schwach eingezogen, Haare unauffällig. Tentorialgruben voneinander 1,4mal so weit entfernt wie von den Augen. Wangen so lang wie die basale Mandibelbreite. Subokularnaht einfach. Mund offen, Mandibeln an den Basen nicht erweitert, Maxillartaster so lang wie die Kopfhöhe. Ein Auge im Profil 2mal so hoch wie lang, so lang wie die Schläfe breit. Fühler 1,5mal so lang wie der Körper, 27gliedrig, letztes G in eine Spitze ausgezogen; G1 4mal, G2 4mal, G3 3,2mal, G12 2,1mal, Gv 2mal so lang wie breit; G1 bis G4, G12, Gv = 15, 15, 14, 11, 10, 8; die meisten Haare kürzer als die G breit, im Profil 2 oder 3 Sensillen sichtbar.

Thorax: 1,33mal so lang wie hoch, 1,3mal so hoch wie der Kopf, Oberseite gewölbt. Mesoscutum 1,25mal so breit wie lang, an den Seitenlappen gerundet, Mittellappen heraustretend, vorn ziemlich gerade, Notauli vorn tief, glatt, auf der Scheibe fehlend, Dorsalgrube fehlt, Seiten nur an den Tegulae gerandet, nur am Absturz unscheinbar behaart und ebenso an den Parapsidenlinien. Praescutellarfurche gekerbt. Scutellum breiter als lang, hinten in der Mitte scharf gerandet, dahinter ein runzeliges, dicht behaartes Postscutellarfeld. Hinterrand der Axillae und Seiten des Scutellums mit einem Streifen heller, abstehender Haare. Postaxillae glatt. Zwischen

Postaxillae und Metanotum ein schmaler, glatter, von scharfen Leisten begrenzter Streifen (Praemetanotalfeld). Seitenfelder des Metanotums fast glatt, nur median mit einigen Längsfalten. Propodeum ziemlich abschüssig, seitlich mit einigen längeren Haaren, dicht genetzt, mit einem unregelmäßigen, erst am Ende gegabelten Mittelkiel, besonders hinten scharf gerandet, seitliche Randkanten unregelmäßig. Vordere Furche der Seite des Pronotums uneben. Sternaulus gekerbt, vorn breiter als hinten, reicht an den Vorderrand, nicht aber an die Mittelhüfte, Epicoxalfeld lang und hell behaart, eine Reihe unscheinbarer Haare zieht gegen das Subalarfeld, hintere Randfurche einfach. Metapleurum mit langen, hellen Haaren, vordere Furche gekerbt, hintere Randfurche uneben. Hinterschenkel 3,5mal so lang wie breit.

Flügel: st ziemlich breit, r entspringt wenig vorder Mitte, r1 wenig kürzer als das st breit, r2 1,33mal so lang wie cq1, r3 nach außen geschwungen, 2,1mal so lang wie r2, R reicht an die Flügelspitze, nr postfurkal, Cu2 distad etwas verjüngt, d 1,9mal so lang wie nr, nv stark (fast um die eigene Länge) postfurkal, B geschlossen, 2,5mal so lang wie breit, parallelseitig, np entspringt aus der Mitte von B; cu2' verlängert, nr' fehlt.

Metasoma: T1 so lang wie breit, hinten 1,7mal so breit wie vorn, Stigmen auf schwachen Höckern, hinten parallelseitig, vorn verjüngt, die deutlich getrennten Dorsalkiele reichen an den Hinterrand, Mittelfeld heraustretend, eng grubig skulptiert, vorderer Raum glatt, Seitenfelder innen runzelig, sonst glatt. T2 dem Charakter der Gattung entsprechend verkürzt, nur eine feine Naht zwischen T2 und T3, T3 nahe der Trennungslinie ganz schwach und schwer erkennbar lederig mikroskulptiert. Bohrerklappen nach oben gekrümmt, so lang wie das Metasoma.

Färbung: Rötlichgelb: Kopf, Thorax und T1. Schwarz: Fühler, Scheitel, Hinterhaupt (ausgenommen Augenränder) und 3 Flecke auf dem Mesoscutum. Braun: Metasoma, Bohrerklappen und das Propodeum mehr oder weniger. Gelb: Anellus, Mundwerkzeuge, alle Beine und die Flügelnervatur. Flügelmembran schwach gebräunt.

Variabilität: Fühler 26-27gliedrig.

♂. - Fühler 27-29gliedrig. Mesoscutum und T1 mitunter ausgedehnter dunkel. Um 2,4 mm.

Dank

Ich hatte Gelegenheit, Sammlungsmaterial der Braconiden-Unterfamilie Opiinae aus Afrika und Asien aus verschiedenen Sammlungen zur Ansicht zu bekommen und zu bearbeiten. Ich danke meinen Kollegen Dr. C. van Achterberg (Leiden), E. Diller (München), Mme Claire Villemant (Paris) und dem Sammlungsleiter des Bishop Museum (Honolulu) herzlich für die Unterstützung.

Österreich feiert heuer, im Jahre 1996, sein großes Millennium, das ist der tausendste Namenstag unseres Landes. Dem Gedenken an dieses Ereignis sind die Namen zweier neuer Taxa gewidmet.

Zusammenfassung

Das neue Subgenus *Millenniopus* der Gattung *Opius* WESMAEL wird beschrieben. Ein Bestimmungsschlüssel für das Subgenus *Hoenirus* FISCHER wird vorgeschlagen. *Psytalia* WALKER wird als selbständiges Genus behandelt. Folgende Arten werden als neu beschrieben oder redeskribiert: *Opius* (*Millenniopus*) *inflatipectus* sp. n., *O. (Hoenirus)* *acuminatus* GRANGER, *O. (H.) atatanaensis* sp. n., *O. (H.) brevicaudatus* GRANGER, *O. (Opius* s. str.) *contrut* sp. n., *O. (Nosopoea)* *crenularis* sp. n., *O. (Gastrosema)* *keralaicus* sp. n., *O. (Hypocynodus)* *nondilatatus* sp. n., *O. (Stomosema)* *scutellocarina* sp. n., *O. (Opius* s. str.) *shabelliensis* sp. n., *O. (Uietes)* *sumodani* sp. n., *O. (Phaedorotoma)* *umlalaziensis* sp. n., *O. (Apodesmia)* *valki* sp. n., *Orientopius* *bishopi* sp. n., *O. malaysiae* sp. n., *O. primumans* sp. n., *Psytalia* *kolomani* sp. n., *P. kuchingicola* sp. n. Diverse morphologische Einzelheiten wurden abgebildet.

Literatur

- ACHTERBERG K. van & D. QUICKE (1992): Phylogeny of the subfamilies of the family Braconidae: A reassessment assessed. — *Cladistics* 8: 237-264.
- CAMERON P. (1905): On some Australian and Malayan parasitic Hymenoptera in the Museum of the R. Zool. Soc. „Natura artis magistra“ at Amsterdam. — *Tijdschr. Ent.*, Leiden 48: 33-47.
- FAHRINGER J. (1934): Schwedisch-Chinesische wissenschaftliche Expedition nach den nordwestlichen Provinzen Chinas. 26. Hymenoptera. 4. Braconidae. — *Ark. Zool.*, Uppsala 27A: 1-15.
- FISCHER M. (1963): Das Genus *Austroopius* SZÉPLIGETI. — *Mitt. Zool. Mus. Berlin* 39: 186.
- FISCHER M. (1965): Zwei neue Opiinen-Gattungen aus dem Kongo. — *Rev. Zool.-Bot. Afr.*, Brüssel 71: 309-323.
- FISCHER M. (1966): Revision der indo-australischen Opiinae. — *Series entomologica*, den Haag 1: I-VI, 1-167.
- FISCHER M. (1971): Index of Entomophagous Insects, Hym. Braconidae, World Opiinae, Le François, Paris: 1-189.
- FISCHER M. (1972): Hymenoptera, Braconidae (Opiinae). — *Das Tierreich* 91: I-XII, 1-620 (paläarktische Region).
- FISCHER M. (1987): Opiinae III — äthiopische, orientalische, australische und ozeanische Region. — *Das Tierreich* 104: I-XV, 1-734. Siehe hier auch weitere Literatur.
- FISCHER M. (1988): Neues von der australischen Opiinen-Fauna. — *Stapfia*, Linz 17: 239-272.
- FISCHER M. (1988): Beschreibungen von Opiinen-Wespen; besonders aus Neu Guinea. — *Linzer biol. Beitr.* 20/2: 847-917.
- GRANGER C. (1949): Braconides de Madagascar. — *Mém. Inst. scient. Madagascar, Tananarive* (A)2: 1-428.
- TOBIAS V.I. (1986): Bestimmungsschlüssel der Insekten der europäischen SSSR, 3, Hymenoptera, 5, Opiinae: 7-100 (russisch).

- WALKER F. (1860): Characters of some apparently undescribed Ceylon Insects. — *Ann. Mag. nat. Hist. London*, (3)5: 304-311.
- WHARTON R.A. (1988): Classification of the Braconid subfamily Opiinae (Hymenoptera). — *Canad. Ent.* 120: 333-360.
- WHARTON R. A. (1987): Changes in nomenclature and classification of some Opiine Braconidae (Hymenoptera). — *Proc. ent. Soc. Wash.* 89(1): 61-73.
- WHARTON R.A., SHAW S.R., SHARKEY M.J., WAHL D.B., WOOLEY J.B., WHITEFIELD J.B., MARSH P.M. & J.W. JOHNSON (1992): Phylogeny of the subfamilies of the family Braconidae (Hymenoptera: Ichneumonoidea): a reassessment. — *Cladistics* 8: 199-235.

Anschrift des Autors: Hofrat i.R. Dr. Maximilian FISCHER,
Naturhistorisches Museum, 2. Zoologische Abteilung,
Burgring 7, 1014 Wien, Austria.

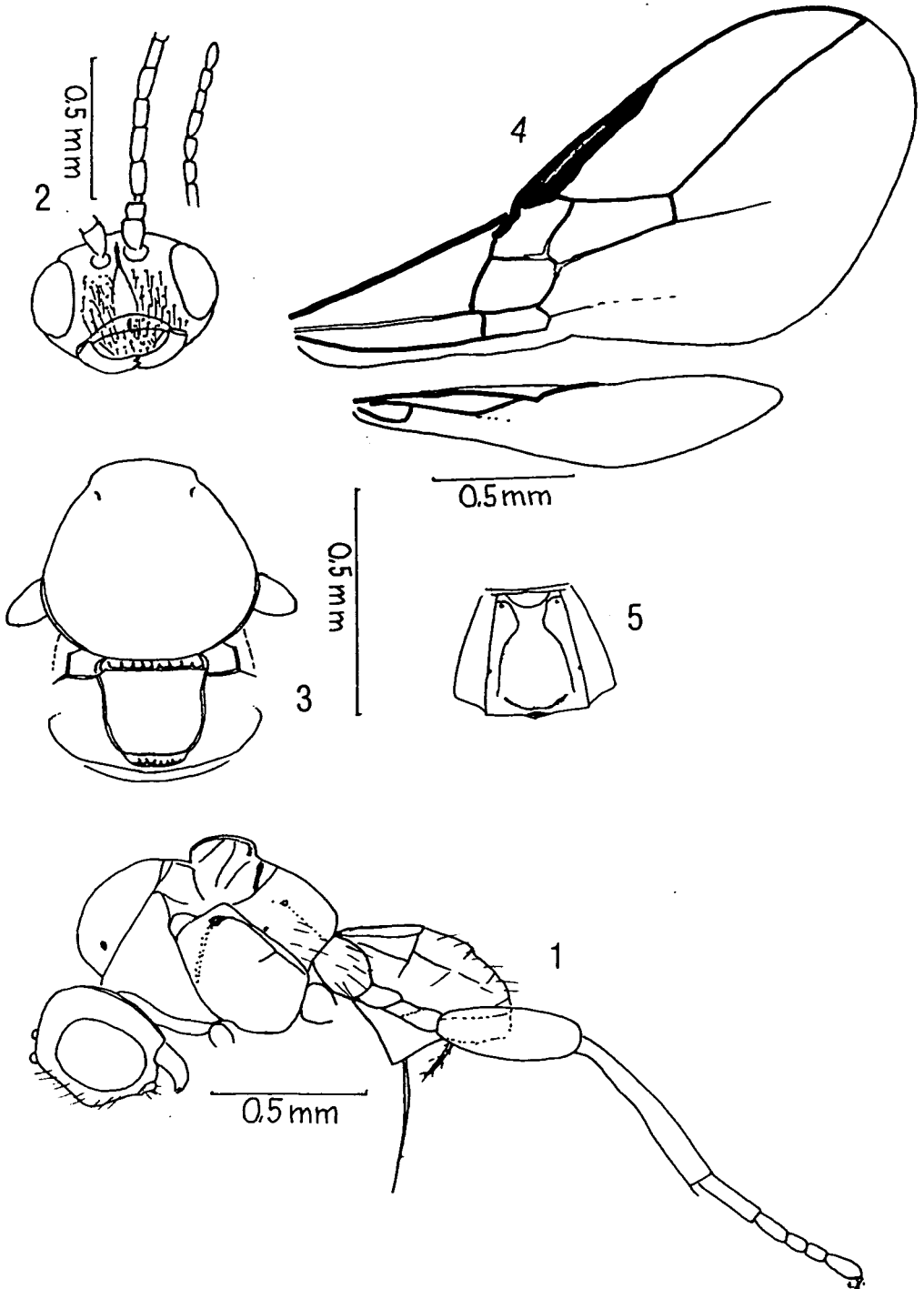


Abb. 1-5: *Opius (Millenniopus) inflatipectus* sp. n. 1: Körper lateral (ausgenommen Flügel). 2: Kopf frontal mit Basis und Spitze eines Fühlers. 3: Mesoscutum bis Scutellum dorsal. 4: Vorder- und Hinterflügel. 5: T1 dorsal.

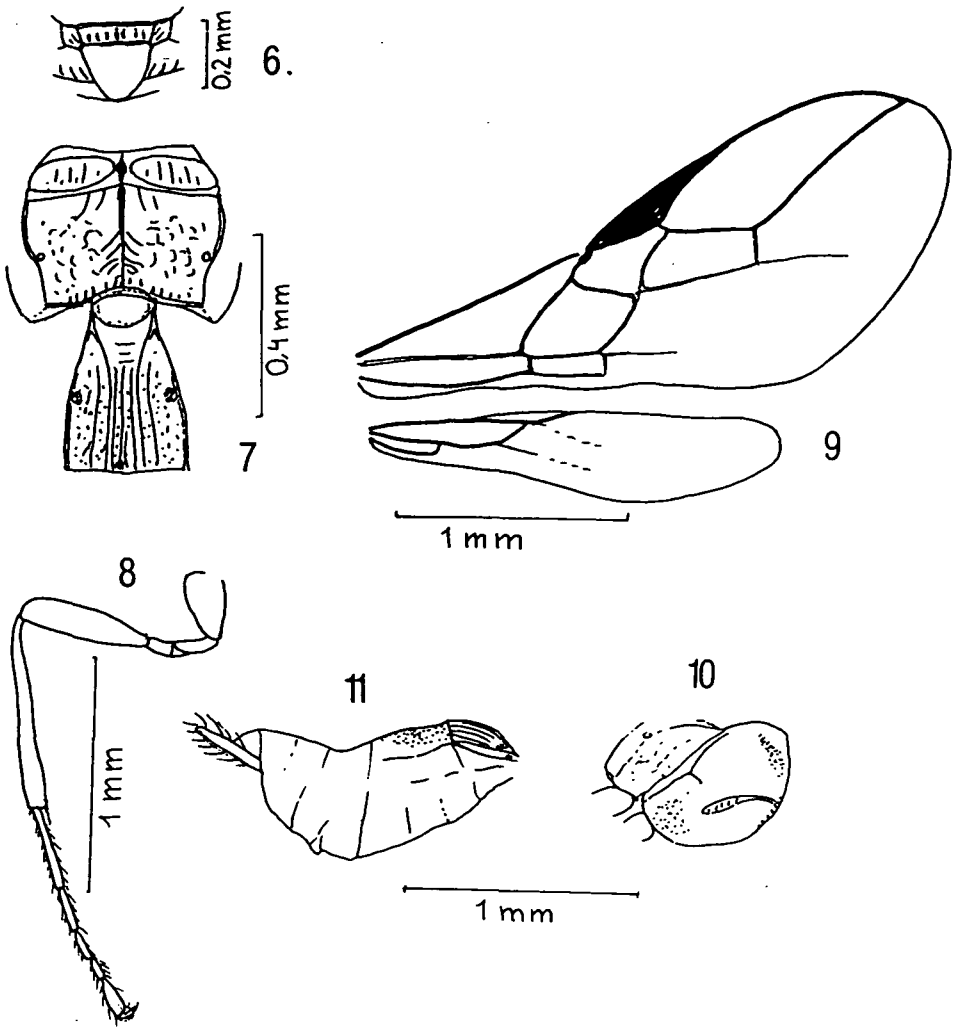


Abb. 6-11: *Opius (Hoenirus) acuminatus* GRANGER. 6: Praescutellarfurche und Scutellum. 7: Metanotum bis T1 dorsal. 8: Hinterbein. 9: Vorder- und Hinterflügel. 10: Meso- und Metapleurum. 11: Metasoma lateral.

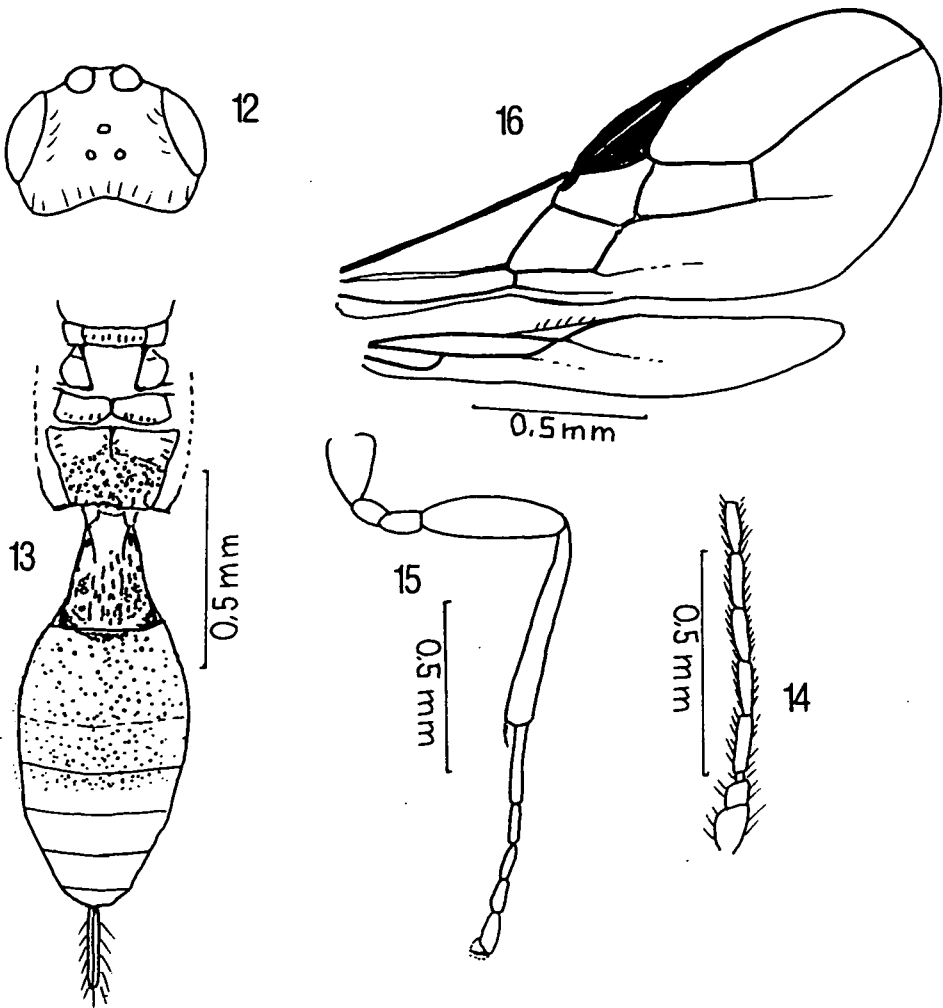


Abb. 12-16: *Opus (Hoenirus) atatanaensis* sp. n. 12: Kopf dorsal. 13: Praescutellarfurche bis Propodeum und Metasoma dorsal. 14: Basis eines Fühlers. 15: Hinterbein. 16: Vorder- und Hinterflügel.

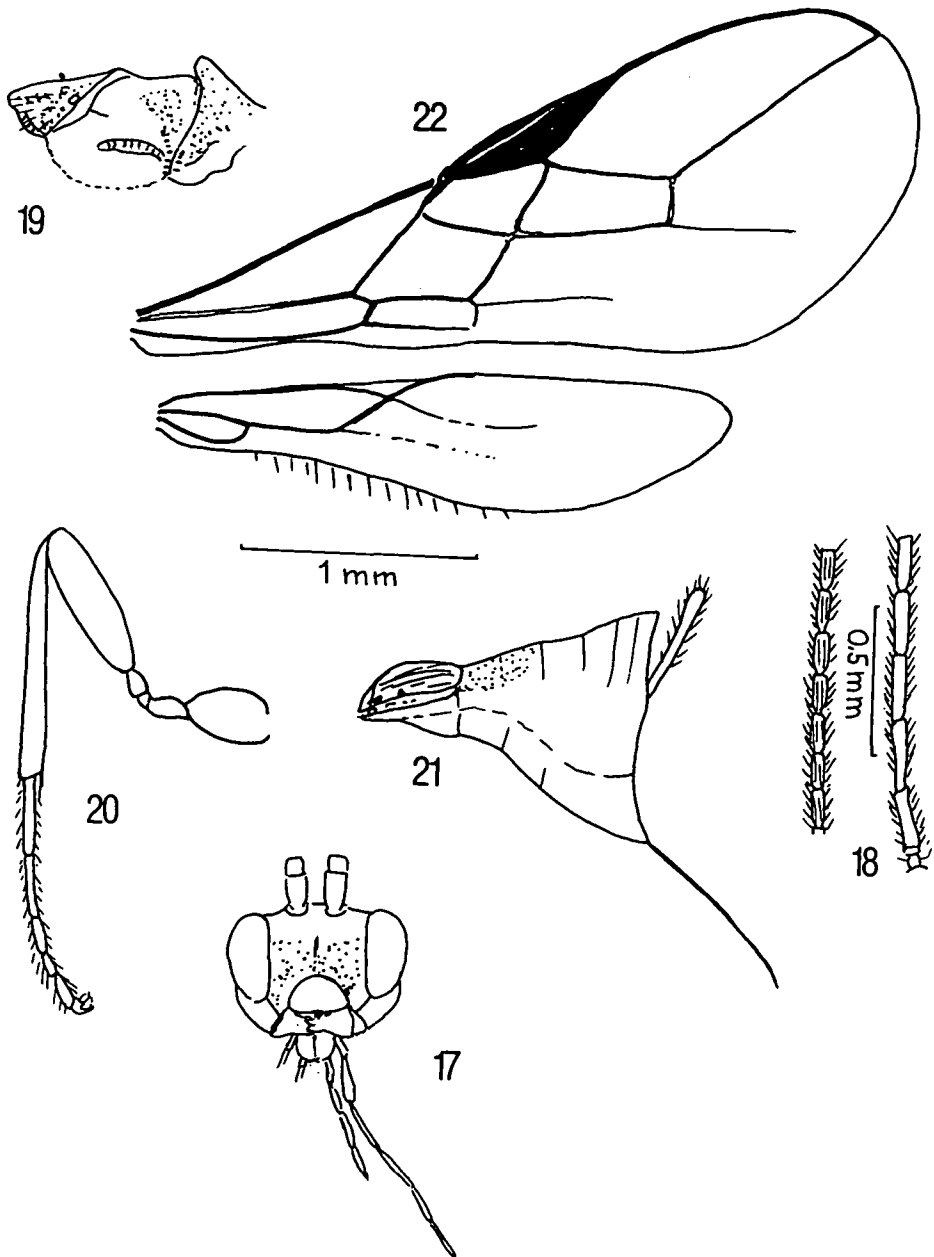


Abb. 17-22: *Opius (Hoenirus) brevicaudatus* GRANGER. 17: Kopf mit den Tastern frontal. 18: basale und mittlere G. 19: Seite des Pronotums, Meso- und Metapleurum. 20: Hinterbein. 21: Metasoma lateral. 22: Vorder- und Hinterflügel.

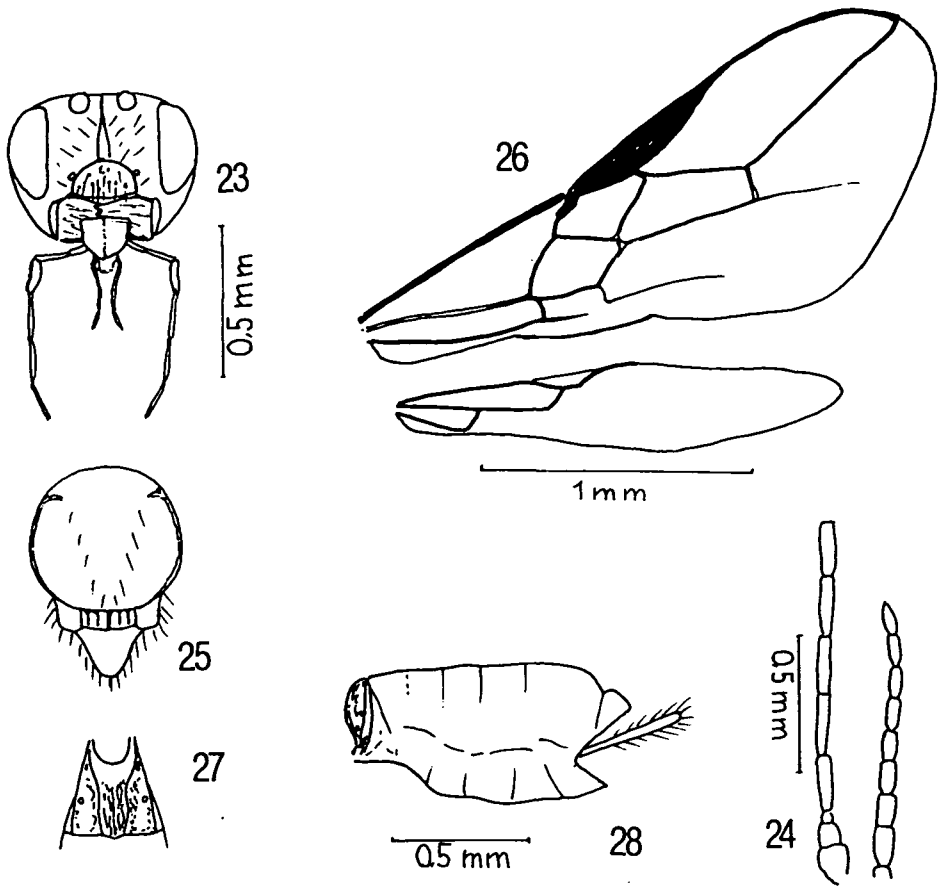


Abb. 23-28: *Opius* (*Opius* s. str.) *contritus* sp. n. 23: Kopf mit den Tastern frontal. 24: Basis und Spitze eines Fühlers. 25: Mesoscutum bis Scutellum. 26: Vorder- und Hinterflügel. 27: T1 dorsal. 28: Metasoma lateral.

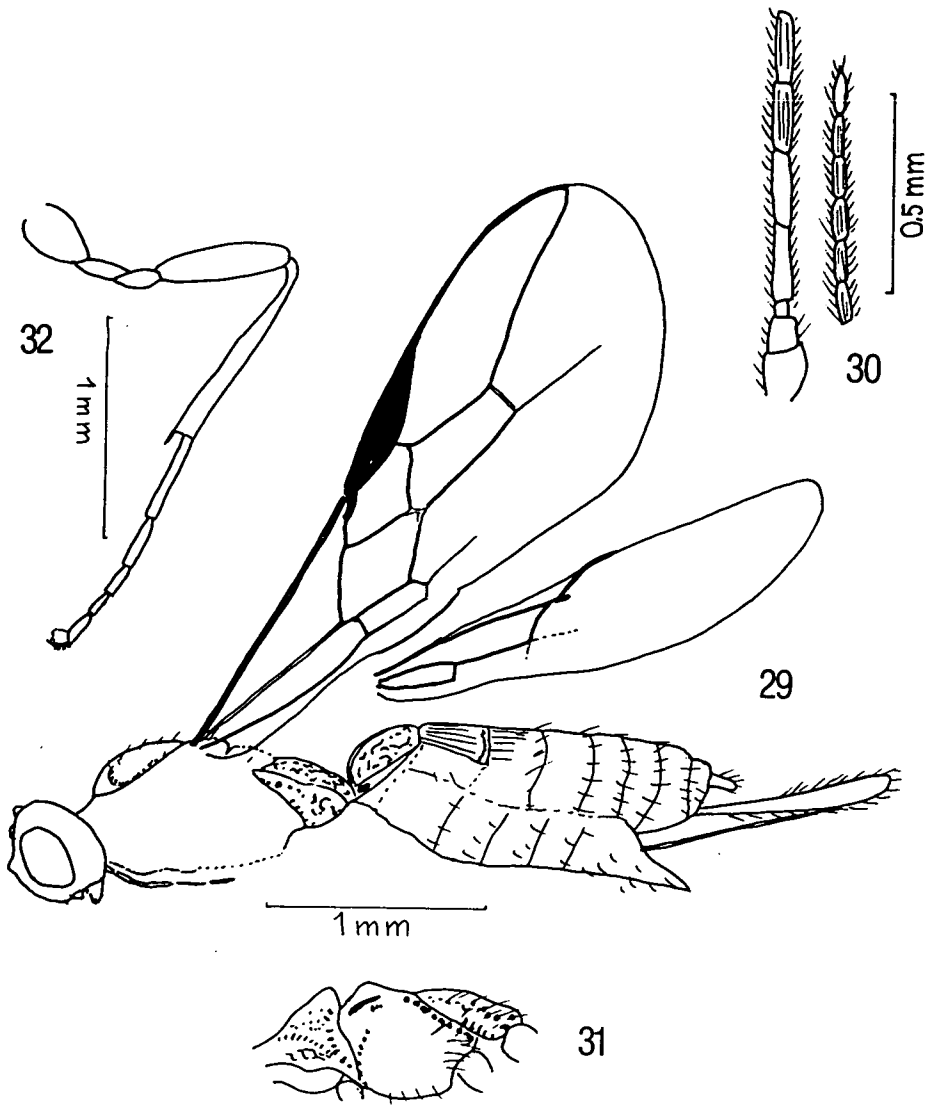


Abb. 29-32: *Opius (Nosopoea) crenaturis* sp. n. 29: Körper lateral (ausgenommen Beine). 30: Basis und Spitze eines Fühlers. 31: Seite des Pronotums, Meso- und Metapleurum. 32: Hinterbein.

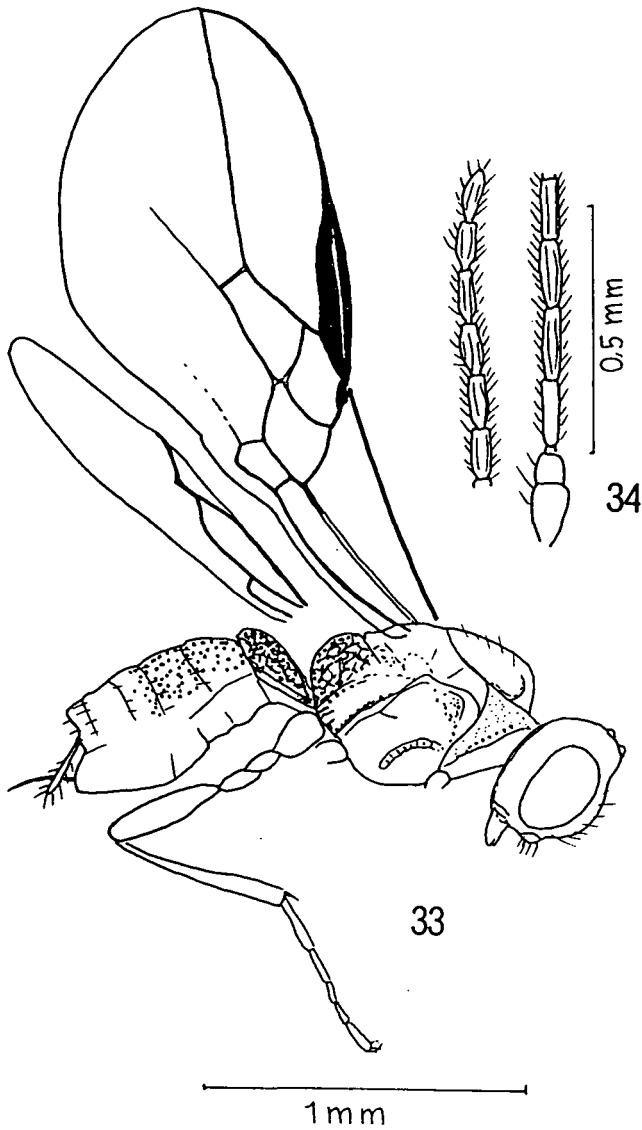


Abb. 33-34: *Opius (Gastrosema) keralaicus* sp. n. 33: Körper lateral. 34: Basis und Spitze eines Fühlers.

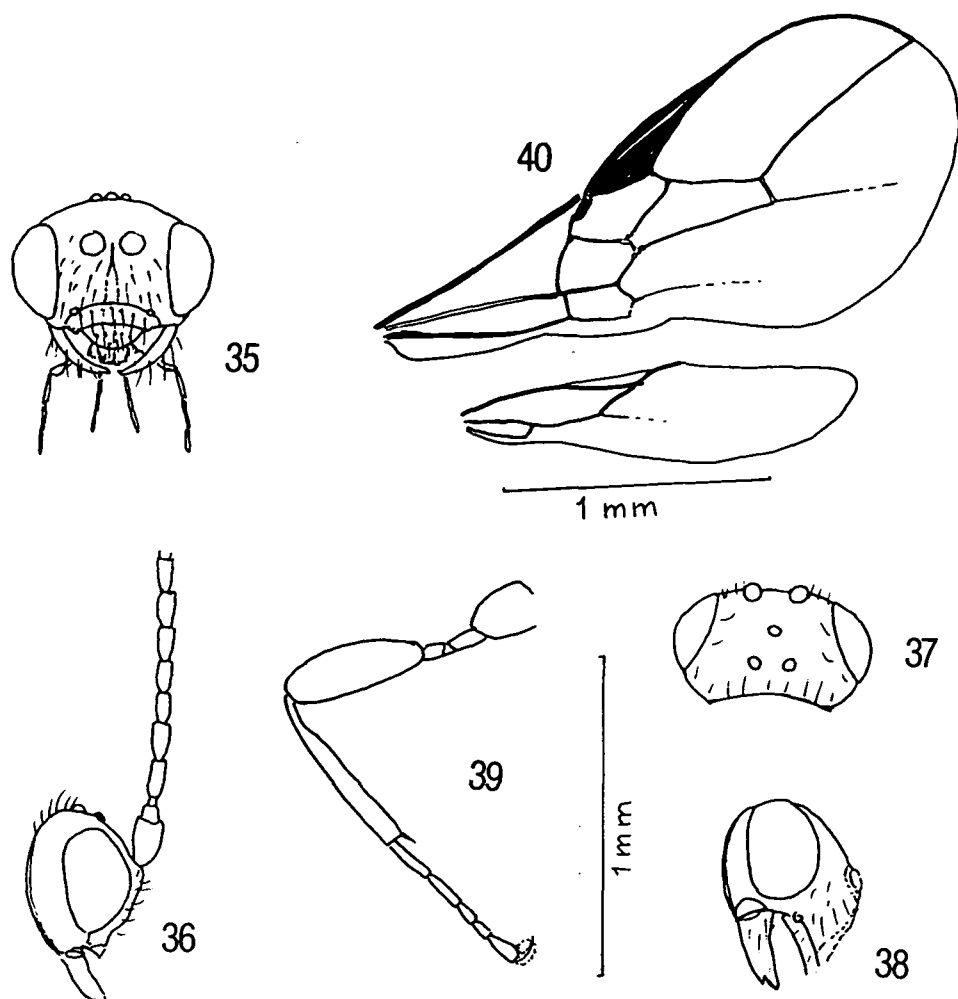


Abb. 35-40: *Opius* (*Hypocynodus*) *nondilatatus* sp. n. 35: Kopf frontal. 36: Kopf mit Fühlerbasis lateral. 37: Kopf dorsal. 38: Kopf, schräg auf Mandibel. 39: Hinterbein. 40: Vorder- und Hinterflügel.

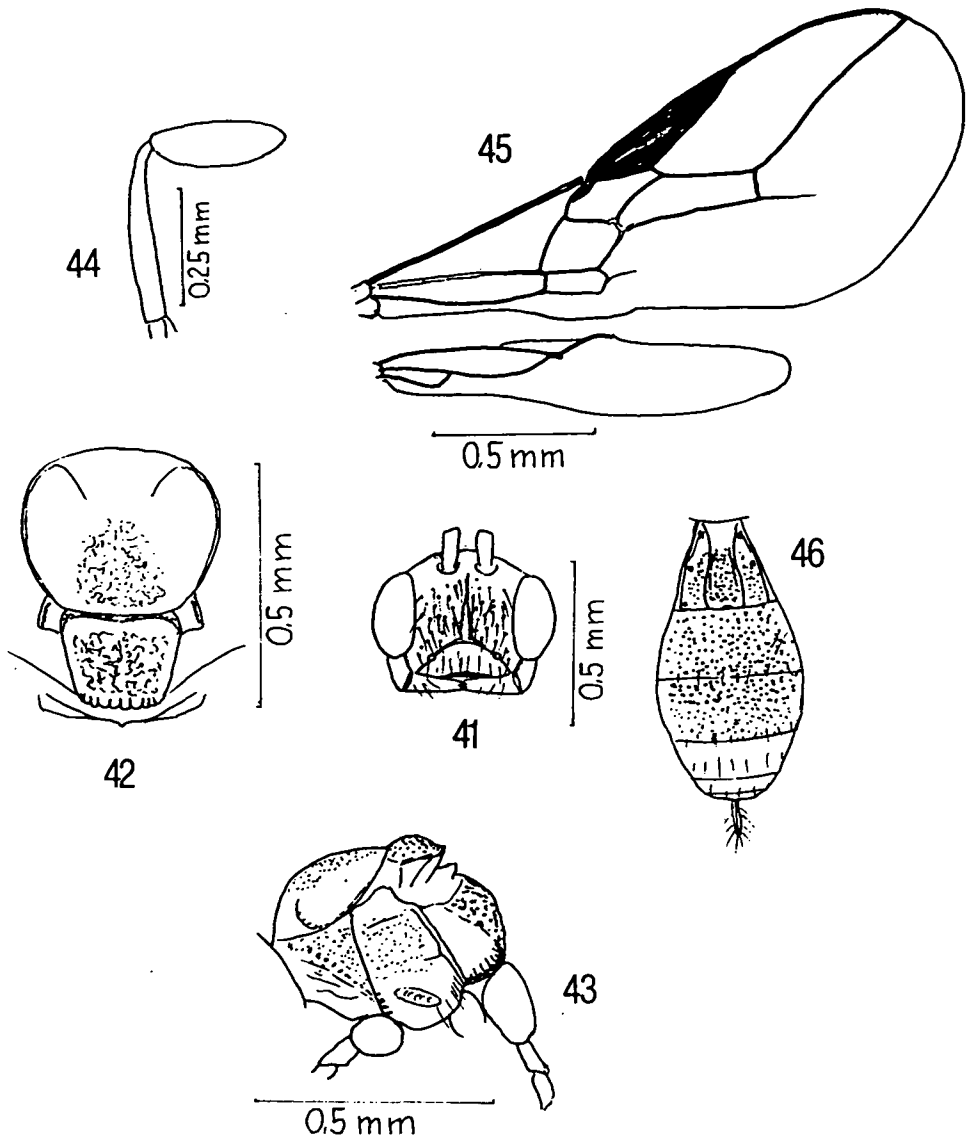


Abb. 41-46: *Opius (Stomosema) scutellocarina* sp. n. 41: Kopf frontal. 42: Mesoscutum und Scutellum. 43: Thorax lateral. 44: Hinterschenkel und Hinterschiene. 45: Vorder- und Hinterflügel. 46: Metasoma dorsal.

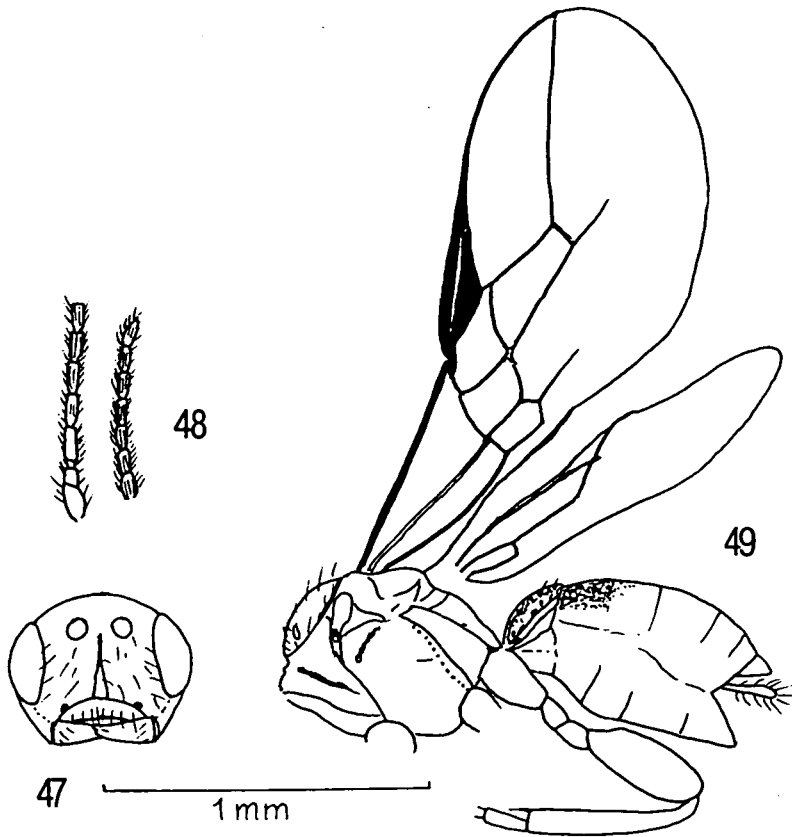


Abb. 47-49: *Opilus* (*Opilus* s. str.) *shabelliensis* sp. n. 47: Kopf frontal. 48: Basis und Spitze eines Fühlers. 49: Körper, ausgenommen Kopf, lateral.

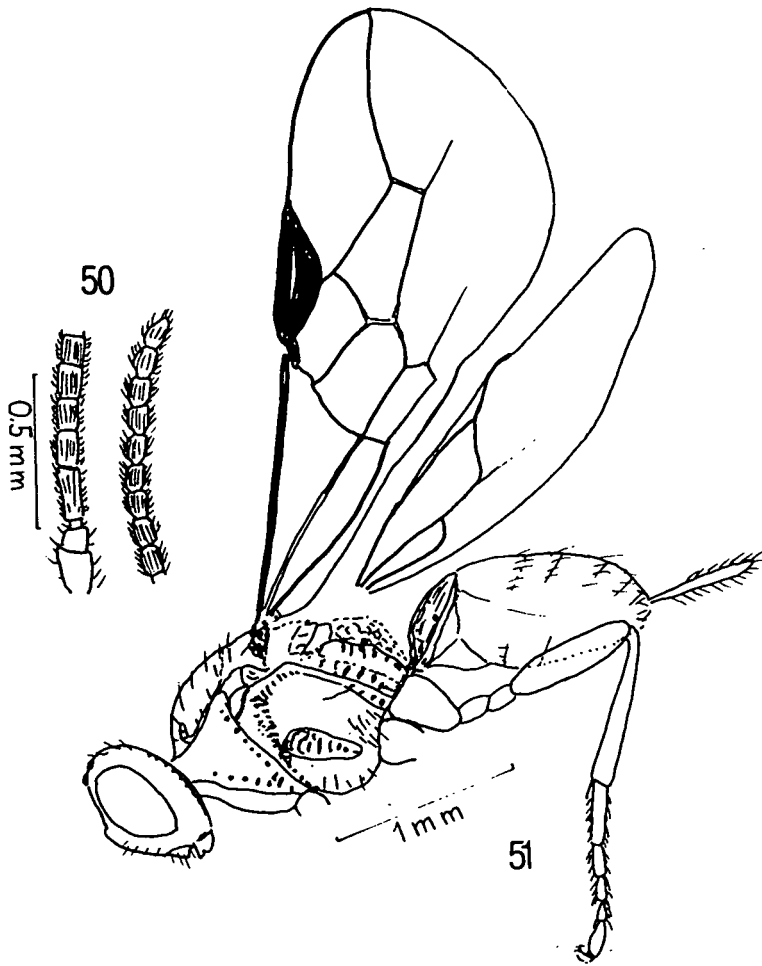


Abb. 50-51: *Opius (Utetes) sumodani* sp. n. 50: Basis und Spitze eines Fühlers. 51: Körper lateral.

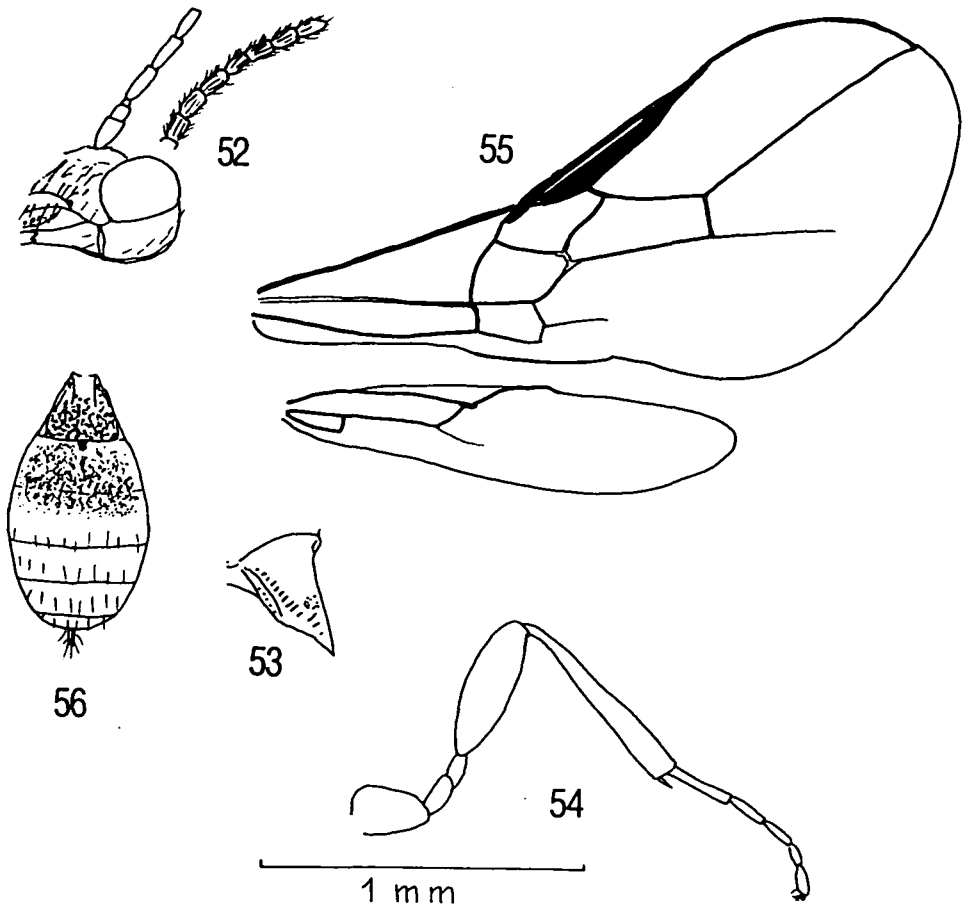


Abb. 52-56: *Opius (Phaerotoma) umlaziensis* sp. n. 52: Kopf mit Basis und Spitze eines Fühlers, Schrägansicht. 53: Seite des Pronotums. 54: Hinterbein. 55: Vorder- und Hinterflügel. 56: Metasoma dorsal.

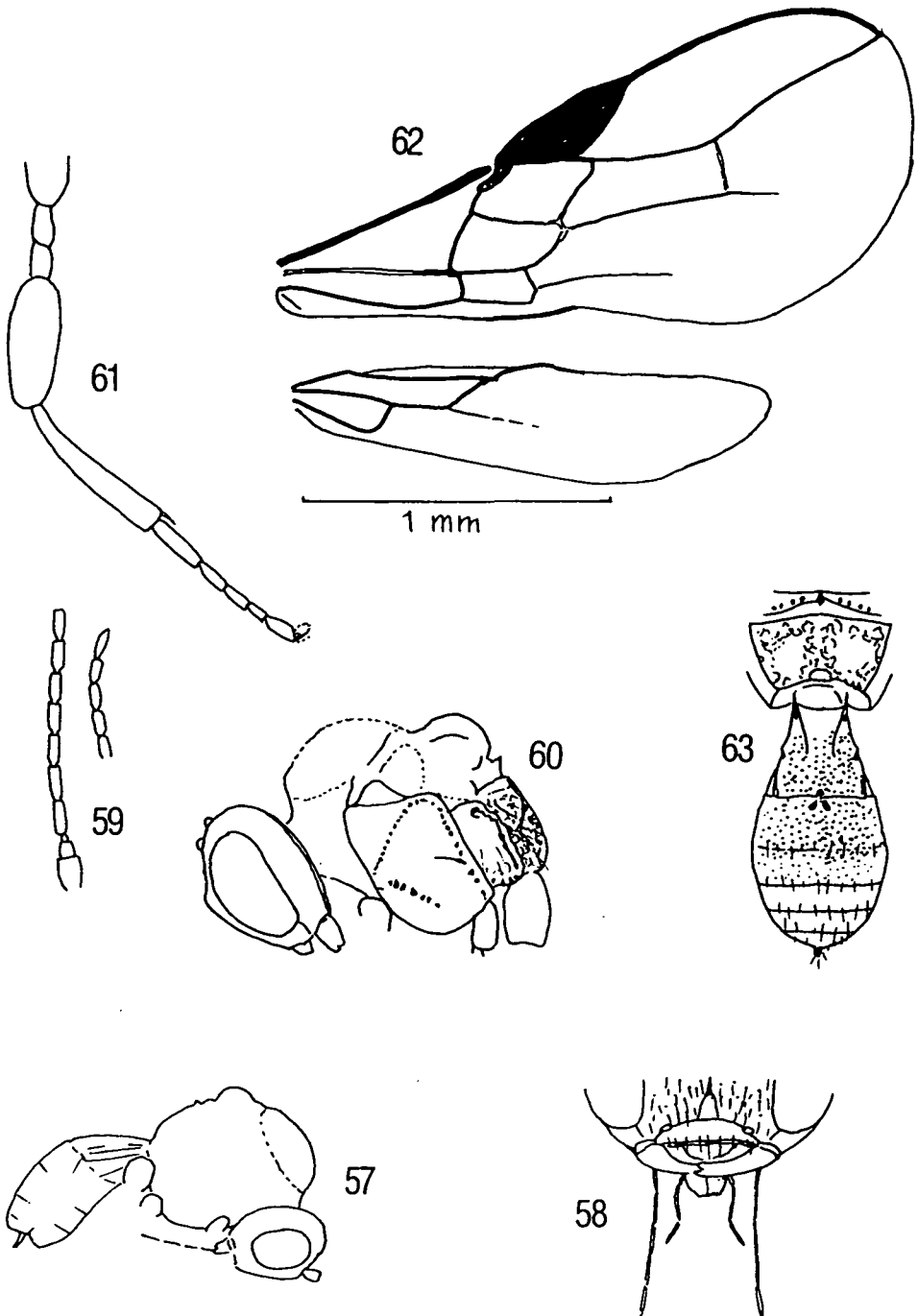


Abb. 57-63: *Opius (Apodesmia) valki* sp. n. 57: Körperskizze, Profil (ohne Flügel). 58: Teil des Kopfes mit Clypeus und Mundwerkzeugen. 59: Basis und Spitze eines Fühlers. 60: Kopf und Thorax im Profil. 61: Hinterbein. 62: Vorder- und Hinterflügel. 63: Propodeum und Metasoma dorsal.

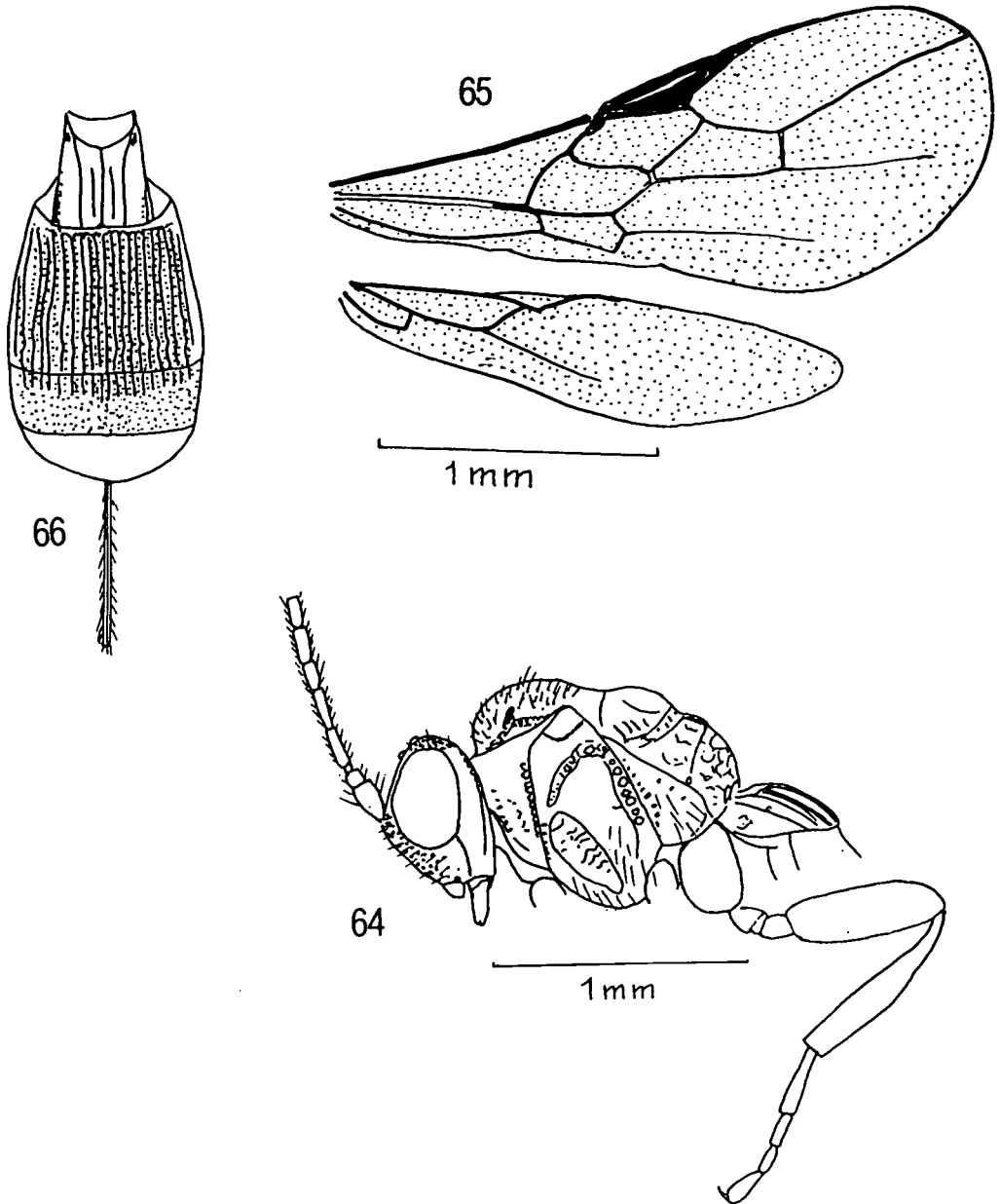


Abb. 64-66: *Orientopius bishopi* sp. n. 64: Kopf mit Fühlerbasis, Thorax, Hinterbein und T1 lateral. 65: Vorder- und Hinterflügel. 66: Metasoma dorsal.

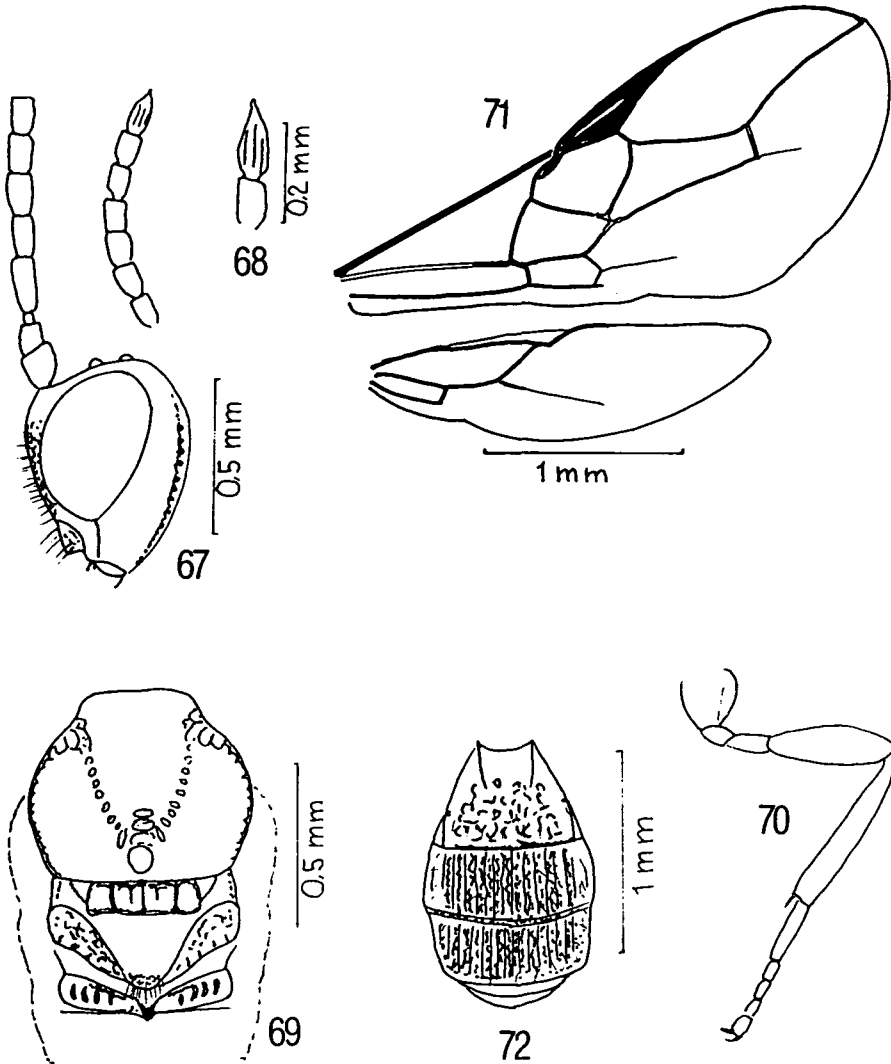


Abb. 67-72: *Orientopius malaysiae* sp. n. 67: Kopf mit Fühlerbasis lateral. 68: Endglieder eines Fühlers. 69: Mesoscutum bis Metanotum dorsal. 70: Hinterbein. 71: Vorder- und Hinterflügel. 72: Metasoma dorsal.

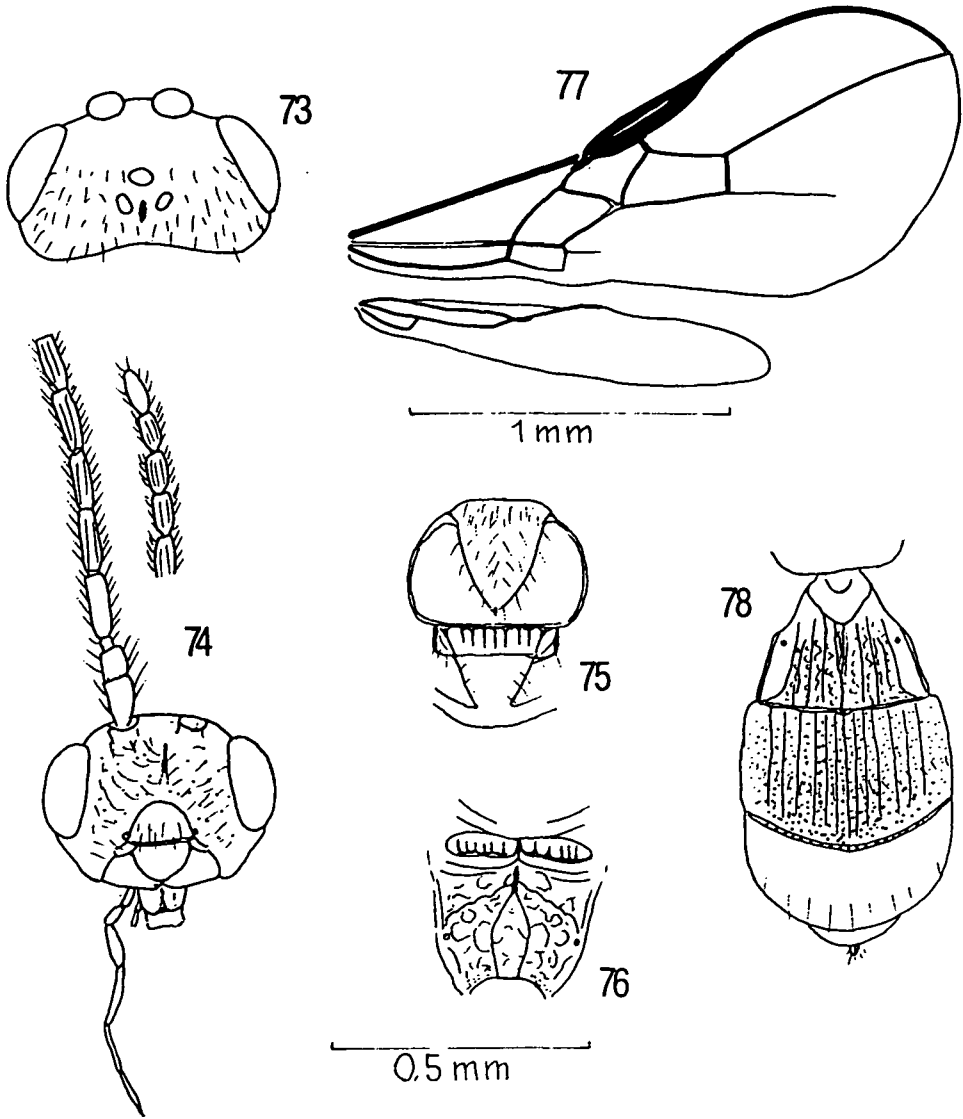


Abb. 73-78: *Orientopius primum* sp. n. 73: Kopf dorsal. 74: Kopf mit Basis und Spitze eines Fühlers frontal. 75: Mesoscutum bis Scutellum. 76: Propodeum. 77: Vorder- und Hinterflügel. 78: Metasoma.

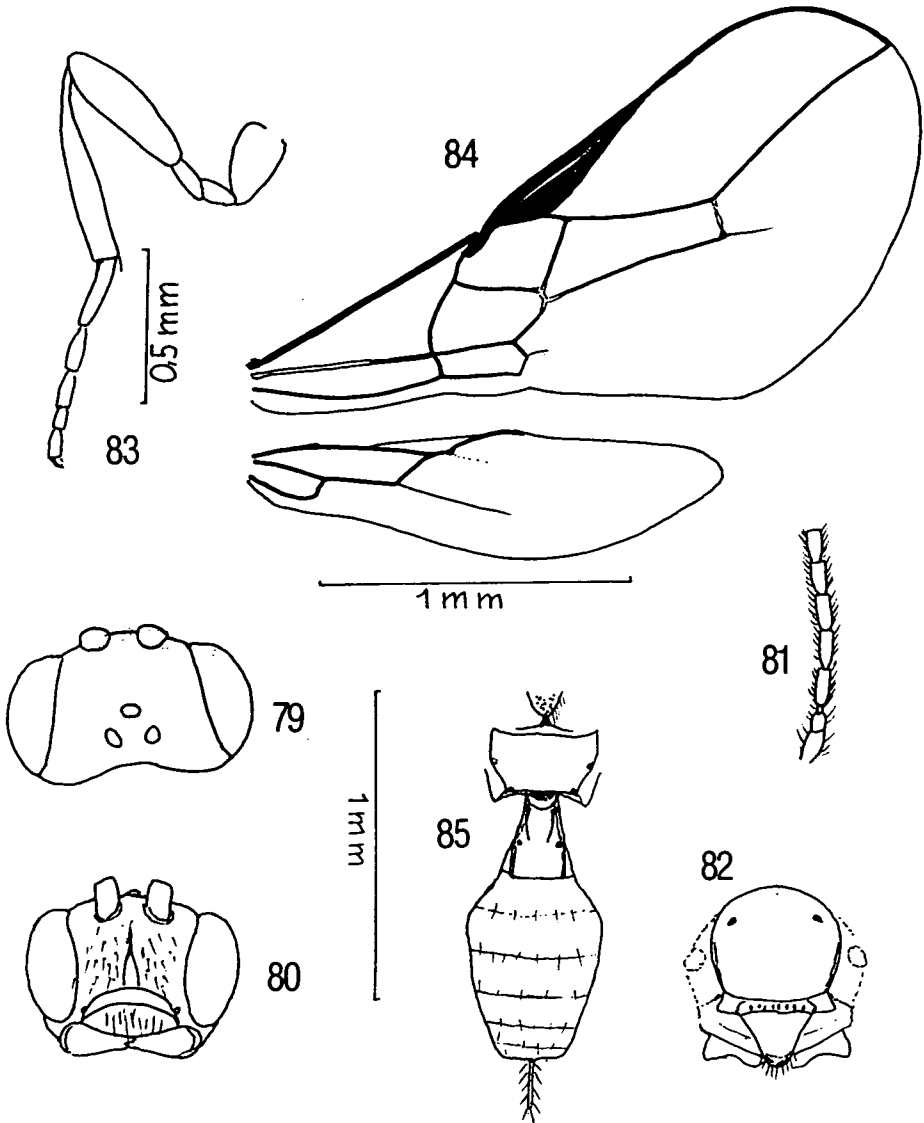


Abb. 79-85: *Psytalia kolomani* sp. n. 79: Kopf dorsal. 80: Kopf frontal. 81: Fühlerbasis. 82: Mesoscutum bis Scutellum. 83: Hinterbein. 84: Vorder- und Hinterflügel. 85: Propodeum und Metasoma dorsal.

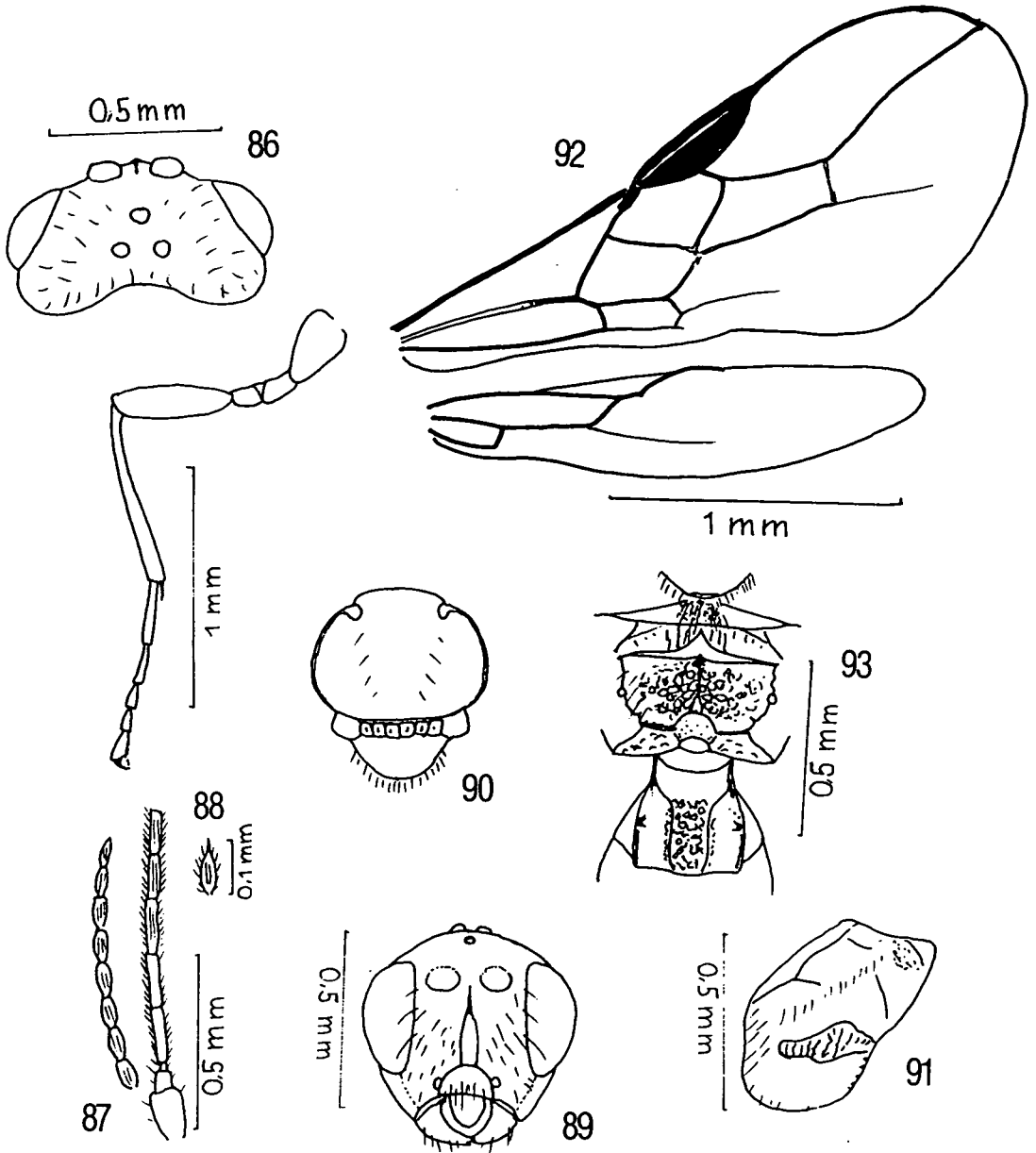


Abb. 86-93: *Psyttalia kuchingicola* sp. n. 86: Kopf dorsal. 87: Basis und Spitze eines Fühlers. 88: letztes Fühlerglied. 89: Kopf frontal. 90: Mesoscutum bis Scutellum. 91: Mesopleurum. 92: Vorder- und Hinterflügel. 93: Spitze des Scutellums bis T1 dorsal.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Linzer biologische Beiträge](#)

Jahr/Year: 1996

Band/Volume: [0028_2](#)

Autor(en)/Author(s): Fischer Maximilian (Max)

Artikel/Article: [Opiinen-Wespen der Alten Welt aus den Sammlungen in Leiden, München, Paris, Wien und Honolulu \(Hymenoptera, Braconidae\). 675-730](#)